

Burgenländische Gemeinschaft

ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 3, Juli 1956

Jahresgebühr: Inland: 12 ö S + Porto
Ausland: 24 ö S (einschl. Porto) - 1 US Dollar



UNSER NEUER LANDESHAUPTMANN
Kom. Rat Johann Wagner aus Stegersbach
(Kaffeehaus), unseren Landsleuten im Ausland sicherlich
gut bekannt.

Er kennt das burgenländische Auswanderungsproblem aus unmittelbarer Anschauung und bringt daher der Burgenländischen Gemeinschafts-Aktion das wärmste Wohlwollen entgegen.

Schickt uns Adressen

von unseren burgenländischen Landsleuten im Ausland! — — Helft mit, daß alle den Weg zur BURGENLÄNDISCHEN GEMEINSCHAFT finden!

Der Kreis hat sich geschlossen

der uns Burgenländer in der ganzen Welt zu einer großen Familie zusammenschließt: Unsere Grüße aus der alten Heimat haben freudiges Echo gefunden.

Einer hat unseren „Brief“ dem anderen gezeigt, und keiner, den unser Ruf erreichte, zögerte, den 1 Dollar, ob USA, canad. — oder austral. Pfund usw., entweder in einem Brief oder per Post an unsere Adresse zu senden, damit auch er zur „Burgenländischen Gemeinschaft“ gehöre und unsere Gemeinschafts-Monatschrift laufend zugesandt erhalte. Ja, wir dürfen es sagen, viele, mehr als die Hälfte, haben statt des verlangten einen Dollar zwei, drei, ja auch 5 Dollar geschickt: „Für den Start“, wie sie schrieben. — Sollen wir da nicht zuversichtlich sein, wenn wir auch noch immer finanziell schwer zu ringen haben: Jedemal müssen wir Bilder und Nachrichten zurückstellen, weil wir uns mit der Seitenanzahl noch immer „nach der Decke strecken“ müssen.

Je mehr den Weg zu uns finden, umso umfangreicher wird unsere Gemeinschaftsschrift.

Helft mit und schickt uns Adressen!

Bisher hat fast noch jeder, dem wir die „B.G.“ zugeschickt haben, die Hefte behalten und — allerdings erst zum Teil — die Jahresgebühr eingezahlt. Jeder betrachte sich als „Werbeapostel“ für die BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT!

Und nun „auf Wiederlesen“ in 3 Wochen!

Euer Redakteur T. L.



Heuernte in der alten Heimat

KÖNIGSDORF: Hochw. Pf. Gerger, seine Mutter, die Architektin vom Kirchenwiederaufbau und — der Schimmel.



Evang. Pfarrer i. R.
MICHAEL BOTHAR
wirkte lange Jahre in HARKAU, zuletzt in SCHLAINING.

Jetzt wohnt er in Eisenstadt und leitet den Fremdenführerdienst. Hierzu befähigen ihn nicht nur seine Fremdsprachenkenntnisse, sondern vor allem die Tatsache, daß er sich seit seines Lebens mit burgenländischer Heimatkunde eingehend beschäftigt hat, wovon unzählige Aufsätze zeugen. Erst dieser Tage erschien aus seiner Feder ein netter illustrierter „Wegweiser durch Schlaining und Umgebung“ (Alt-schlaining, Mariasdorf, Bad Tatzmannsdorf, Drumling, Jormannsdorf, Pinkafeld, Bernstein, Oberschützen, Glashütten b. Schl., Oberwart, Goberling, Neustift b. Schl., Bergwerk und Großpetersdorf). —

Mit diesem Bilde grüßt er seine Freunde, Bekannten, seine ehemaligen Pfarrkinder im Ausland auf das herzlichste.

— Falls jemand von unseren Landsleuten aus der Gegend von Schlaining dieses Büchlein haben möchte, so soll er es der **BURGENLÄNDISCHEN GEMEINSCHAFT** in Eisenstadt schreiben. Wir senden es ins Haus. (Preis ö. S. 3 + Porto.)

Im März erschien im St. Martinsverlag die *Antonius-Messe* von Professor Rudolf Klafsky, der am 8. Juli 1957 seinen 80. Geburtstag feiert. Es soll in allen Kirchen seines Heimatlandes ein Klafsky-Werk aufgeführt werden. Das ist Ehrensache für jeden burgenländischen Kirchenchor! Schon jetzt mögen die Bestellungen an die hochwst. Apostolische Administratur Burgenland, Abteilung für Kirchenmusik, Eisenstadt (Bischofshof) gerichtet werden.

Ausgabe A 30.— S: 1 Partitur, 1 Stimmensatz,

Ausgabe B 60.— S: 2 Partituren, 2 Stimmensätze,

Ausgabe C 75.— S: 2 Partituren, 3 Stimmensätze.

1 Stimmensatz: 2 Sopran, 2 Alt, 1 Tenor, 1 Baß, 2 Violinen, 1 Contrabaß.

Unsere burgenländischen Landsleute in der grünen Steiermark

haben sich im Juni ds. J. vereinsmäßig zusammengeschlossen, um in Gemeinschaft die Verbindung mit der burgenländischen Heimat zu pflegen. Sie führen ihr schönes, umfangreiches Programm in engster Verbindung mit der „B. G.“ durch. Obmann ist Oberbaurat Dipl. Ing. Andreas Schatz (aus Strem, Nr. 8) in Graz (auf dem Bild links mit Schuldirektor i. R. A. Lantos aus Strem, Gattin, Tochter u. Sohn, vorne Toni Lantos).



FREMDEVENKEHR IM BURGENLAND

Wie vorausgesehen, nimmt die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Burgenland seit dem Abzug der Besatzungstruppen einen Umfang an, der alle Vergleiche mit den besten Jahren der Zwischenkriegszeit weit hinter sich läßt. Dies bezieht sich vor allem auf den Ausflugsverkehr zum Wochenende. Auf der Rosalia wurden z. B. an einem Sonntag bei nicht besonders guter Witterung 4.384 Kraftfahrzeuge gezählt. In Rust hatte ein einzelner Betrieb 800 Gäste, die ein Mittag- oder Abendessen dort verzehrten, dazu kamen noch ungezählte Getränkekonsumenten, Jausengäste usw. Das Seemuseum in Neusiedl am See, das um 1950 im ganzen Jahr wenig mehr als 3.000 Besucher zählte, hat heuer nach 7 Wochen schon 3.500 Besucher zu verzeichnen.

Ganz außerordentlich ist der Andrang zu den Passionsspielen in St. Margarethen, die als künstlerische Leistung nach

dem übereinstimmenden Urteil in- und ausländischer Besucher jedem Vergleich gewachsen sind. Die Vorstellungen sind nunmehr bereits bis 30. September ausverkauft, sodaß sich die Spielgemeinde entschlossen hat, die Aufführungen bis Ende Oktober fortzusetzen.

Bemerkenswert ist, daß in letzter Zeit zunehmend Tagungen verschiedenster Art, die in Wien stattfinden, ihrem Tagesprogramm eine Burgenlandfahrt anfügen.

Es ist kaum zu vermeiden, daß die Entwicklung der Fremdenverkehrseinrichtungen mit dem Ansteigen der Besuchsziffern durchaus nicht immer Schritt halten kann. Für die Bemühung jedoch, die allenthalben vorhanden ist, zeugt u. a. die Gründung neuer Fremdenverkehrsvereine in Loipersbach, Mannersdorf a. d. Rabnitz, Neustift a. d. Lafnitz und Eisenberg a. d. Pinka. In Neusiedl am See wurde eine Konzession für eine Wasser-skiunternehmung eingereicht.

BERUHMT E BURGENLÄNDER

Prof. Dr. RUDOLF KLAFSKY

wurde am 8. Juli 1877 in Winden am See geboren, wo sein Vater 32 Jahre lang als Schulmeister wirkte. Die hochmusikalische Familie pflegte eifrig und mit Hingabe die Hausmusik. Rudolf kam wegen seiner außergewöhnlichen Begabung zu den Sängerknaben in das Stift Heiligenkreuz. Dort komponierte er im Alter von 10 Jahren die Oper „Das verlorene Paradies“. Nach der Matura studierte er an der theolog. und philos. Fakultät der Wiener Universität und wurde zusammen mit † Kardinal Innitzer zum Priester geweiht. Neben seiner Tätigkeit als Seelsorger in verschiedenen Pfarren schloß er sein Musikstudium ab und promovierte im Jahre 1911 zum Doktor der Philosophie. Durch aufsehenerregende Kompositionen und musikwissenschaftliche Arbeiten bekannt geworden, wurde er an das Neue Konservatorium in Wien berufen, wo er 20 Jahre lang als Professor für Musiktheorie und Chorallehre wirkte. Seine Publikationen, besonders über Michael Haydn, wurden in die „Denkmäler der Tonkunst in Österreich“ aufgenommen.

Im Jahre 1930 wurde Dr. Klafsky als Pfarrer von Bernstein pensioniert und lebt seither ganz der Musik in Baden bei Wien.

Klafsky komponierte 9 Oratorien, mehr als 30 Messen, viele Symphonien, Konzerte, Streichquartette, Sonaten und Lieder.

Die Granittafel am Schulhause zu Winden am See kündet mit goldenen Lettern vom hier geborenen, über die Grenzen Österreichs hinaus bekannten Komponisten.

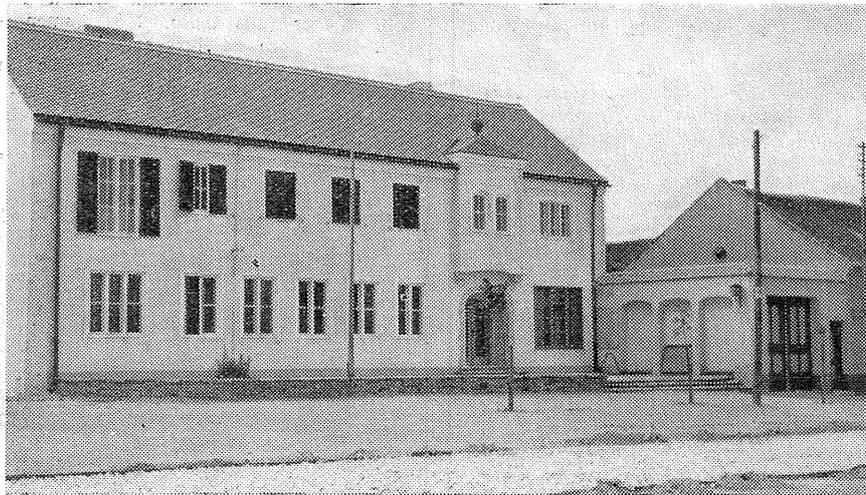
(Von Schuldirektor Anton Sattler)

BURGENLAND FLAGGT FÜR DIPLOMATEN

Der traditionelle Frühjahrsausflug des diplomatischen Korps, zu dem Außenminister Dr. Figl und Gattin eingeladen hatten, führte am 14. Juni in das Burgenland. Die burgenländischen Ortschaften hatten Flaggenschmuck angelegt. Eine Musikkapelle in Mattersburg brachte den Gästen einen Willkommengruß.

Bei strahlendem Sonnenschein führte die Fahrt über Wiener Neustadt, das Rosaliengebirge und Schloß Forchtenstein nach Mattersburg. Alle burgenländischen Ortschaften hatten reichlich Flaggenschmuck angelegt, und die Bevölkerung bereitete den ausländischen Gästen überall einen herzlichen Empfang. In Mattersburg wurde im Gasthaus Steiger das Mittagessen eingenommen, wobei sich die Mädchen der Stadt ausbedungen hatten, den Gästen das Essen zu servieren. Rust, mit seinen zahlreichen Storchennestern, und der Neusiedler See erweckten das besondere Interesse der ausländischen Diplomaten. In der burgenländischen Hauptstadt Eisenstadt erwartete die Landesregierung die Gäste und gab im Haydn-Saal des Schlosses Esterhazy einen Empfang. Vorführungen von Volkstänzen und Volksliedern ernteten reichen Beifall.

NEUSIEDLER-SEE



TADTEN — Das neue Gemeindehaus wurde im Oktober 1953 feierlichst seiner Bestimmung übergeben. Die kirchl. Weihe nahm hochw. Herr Prälat Dr. Köllner aus Eisenstadt vor.

ANDAU — Am 1. Mai wurde das gemeindeeigene Wannen- und Brausebad im Rahmen eines Festes eingeweiht und eröffnet. Nach dem Gottesdienst fand sich fast die gesamte Gemeindebevölkerung vor dem festlich geschmückten Bad ein, wo Herr Dechant Rudolf Mittl die Einweihung des Bades vornahm. Bürgermeister Lorenz Peck begrüßte hierauf die zahlreich erschienenen Festgäste.

Im Rahmen dieser Feier wurde von der Gemeindeverwaltung auch eine neue und moderne Motorspritze der Ortsfeuerwehr übergeben.

— *Heimatgrüße senden:*
Ther. Peck, Andau, Huldeng. 3 — an Hermann Antholz, KANSAS.
Rudolf Mollner, Hansagg. 114 — an Ludwig Czik, SIMEO.

APETLON — *Heimatbesuch.* — Herr Christian Griemann (Washington) samt Gattin traf am 14. Juni im Elternhaus zum Besuch seiner Schwester, bzw. seines Schwagers ein. Am 1. Aug. will die Familie noch zum Bruder Michael fahren, der in Mauerndorf, Salzburg, Gendarmeriebeamter ist. Die Rückfahrt erfolgt von Le Havre aus. Herzlich willkommen in der alten Heimat!

— Am 11. Juni wanderten der Landwirtssohn Franz Kurcsis nach Hamilton und der Bäckergehilfe Johann Kaintz nach Toronto aus. — Viel Glück!

— *Heimatgrüße senden:*
Maria Weinhandl und Tochter Elisabeth, Quergasse 5 — an Tante Anna Beninger, HELENA MONTANA, u. an Schwester Susanna Szondy u. deren Gatten Otmár, ST. PAUL 2.

Anna Reinprecht — an Hermine u. Alfred Drha, HAMILTON.

ILLMITZ — (Oberamtmann Pfneisl in den Ruhestand getreten.) Am 23. April versammelten sich im Gasthaus Fleischhacker die Amtmänner des Bezirkes Neusiedl am See, um von ihrem Kollegen, welcher mit 1. Jänner 1956 in den dauernden Ruhestand getreten ist, Abschied zu nehmen. Oberamtmann Franz Paukert, Bezirksobmann des Amtmännerverbandes, gab in seiner Festrede einen Überblick über die bisherige Tätigkeit des Oberamtmannes Pfneisl, der auf eine 45-jährige effektive Dienstzeit als Gemeindebeamter zurückblicken kann.

NEUSIEDL a. S. — *Heimatgrüße senden:*
Viktor Horvath — an Franz Seitz, CHICAGO 19.

Franz Fekete — an Josef Fekete, SIDNEY, Australien.

WINDEN a. S. — *Heimatgrüße senden:*
Georg Fetty, 195 — an Antonio Wagner, ANELLANEDA, Arg.

Georg Fuhrmann, 149 — an J. Fuhrmann, RIO NEGRO.

MÖNCHHOF — Die Urbarialgemeinde Mönchhof hat nun in den vergangenen Jahren rund 65 ha Land mit 400.000 Pflanzen aufgefördert.

Am Pfingstmontag dieses Jahres lud nun die Urbarialgemeinde die Bevölkerung zur Weihe des Waldkreuzes und des Jungwaldes ein. Strahlender Sonnenschein gab der Feierstunde den schönsten Rahmen. Über 600 Mönchhofer waren mit Pferd und Traktor in den weiten Wald gekommen, um der Feierstunde beizuwohnen. Herr Pfarrer P. Wolfgang zeichnete vor der Kreuzweihe mit Worten das Errichten und die Notwendigkeit des Kreuzes in unserer Zeit. Bei der Weihe assistierte der hochwürdige Herr Geistl. Rat P. Gregor. Dann zog die Prozession einige hundert Meter in den Wald hinein. Bezirksförster, Herr Stummer, sprach Worte der Anerkennung über die durch diese Aufforstung gesetzte Tat und dankte der Gemeinde für die Erschließung derselben. Mit der anschließenden Weihe des Waldes fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

FRAUENKIRCHEN — Gründung einer Raiffeisenkasse am 12. Mai 1956. Als Obmann wurde der Gemeinderat Josef Weiß gewählt.

— *Heimatgrüße senden:*
Rudolf Grundtner, Rosalia, verehlt. Pilles (aus APETLON) und Josef Grundtner — an Josef Grundtner in ST. PAUL 3.

Änderung unserer Adresse:

BURGENLÄNDISCHE
GEMEINSCHAFT

Eisenstadt,

Ing. Hans Sylvesterstraße

29

(früher 25).

Das ist der See.
Die Fläche dehnt sich grau und breit;
der Himmel spannt sich weit im Bogen
in leuchtender Unendlichkeit
hoch über seinen stillen Wogen.
Das ist der See.

Die Sonne sinkt in grellem Rot;
und seine Flut wird Feuerspiegel,
darin der müde Tag verlohnt — —
Dann steigt der Mond am Heideriegel.
Das ist der See.

Sein Silberglanz erhellt die Nacht,
die Sterne baden in den Wogen,
und wenn der neue Tag erwacht,
hat ihn ein Dämmergrau umwoben.
Das ist der See — —

Von Franz Theuer (aus Podersdorf, dzt. Gendarmerie-Oberleutnant in Eisenstadt, wohnhaft in Schützen am Gebirge)

Lichtfeier in der „Hölle“

Im Weiler „Hölle“ zwischen PODERSDORF und ILLMITZ am Neusiedlersee wurde kürzlich die Lichtfeier abgehalten. 2.8 km Hochspannungsleitung, 1.5 km Niederspannungsleitung und eine Umformerstation waren errichtet worden, um den aus drei Gehöften bestehenden Weiler mit elektrischem Strom zu versorgen.

HUTWEIDEN WERDEN ACKERLAND

In zahlreichen Gemeinden des Bezirkes Neusiedl am See, so in PAMHAGEN, WALLERN, ST. ANDRÄ, MÖNCHHOF, ILLMITZ, DEUTSCH JAHRNDORF, NEUSIEDL AM SEE, WINDEN und PODERSDORF wurde in letzter Zeit die Aufteilung der gemeinschaftlichen Hutweiden vorgenommen. Ausgenommen wurden in der Regel kleinere Flächen für Druschplätze. Die bisherige Verwendung dieser Hutweiden ist vor allem durch den Rückgang der Pferdezucht entsprechend der zunehmenden Motorisierung weitgehend gegenstandslos geworden. Andererseits war eine intensivere Nutzung infolge der Beschaffenheit der Böden bisher kaum möglich gewesen. Die verbesserten Düngemethoden gestatten nunmehr auch die Heranziehung für den Ackerbau, der einen entsprechend höheren Nutzen abwirft.

INTERNATIONALE SEGELREGATTEN
AUF DEM NEUSIEDLER SEE

Vom 7. bis 15. Juli finden auf dem Neusiedler See Segelregatten statt, die eine Rekordbeteiligung bringen werden. Nicht weniger als 64 Boote sind gemeldet, sodaß die Europameisterschaften nicht stärker besetzt waren. Neben Österreich werden noch die Türkei, Finnland, Deutschland und Holland vertreten sein, ein wahrhaft internationales Sportfest, das das Meer der Wiener eine Woche lang beherrschen wird. Aus Österreich werden sämtliche Segelreviere vertreten sein.

Höhepunkt der Veranstaltung wird zweifellos der Goldpokal der Piratklasse sein, der in seiner Bedeutung einer Europameisterschaft gleichkommt.

Es werden insgesamt 150 Gäste erwartet, die in Neusiedl untergebracht werden müssen. Zum Abtransport der Boote werden 20 Güterwagen benötigt.

Das Burgenland rückt damit auch im Segelsport ins Rampenlicht und bringt sportlich eine weitere Belebung.

UNSERE NEUPIESTER

Bauer Johann, geb. 16. August 1932 in **LANDSEE**, Burgenland, Sohn des Landwirtehepaares Johann und Elisabeth Bauer. Er erwarb sich am Gymnasium zu Mattersburg das Reifezeugnis und absolvierte das Studium der heiligen Theologie an der Universität Wien.

Am 8. Juli feierte er das erste heilige Meßopfer in der Pfarrkirche zu Landsee, die Primizpredigt hielt Direktor Pater DDr. Alois Fasching, Salesianer in Unterwaltersdorf, aus Landsee gebürtig.

Sattler Matthias, geb. am 13. Juni 1931 in **ANDAÜ**, Sohn des Landwirtehepaares Matthias und Theresia Sattler. Er studierte an den Mittelschulen zu Eisenstadt, Wien und Mattersburg und an der Universität Wien katholische Theologie.

Das Primizamt feierte er in der Pfarrkirche zu Andau, Primizprediger war Kanzleidirektor Msgr. Johann Ettl, ebenfalls aus Andau.

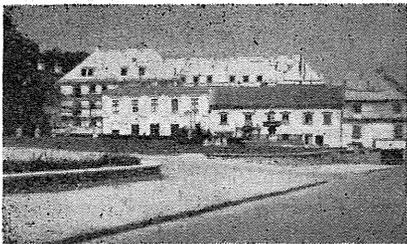
Schermann Ernst, geb. 20. November 1930 in **DEUTSCH-GERISDORF**, Vater: Nikolaus Schermann (gest.), ehemaliger Lehrer in Deutsch-Gerisdorf, Mutter: Aloisia Schermann.

Er studierte am Gymnasium zu Wien und Hollabrunn sowie an der Wiener Universität katholische Theologie.

Am 1. Juli feierte er seine Primiz in der Heimatkirche, Primizprediger war Msgr. Dr. Franz Sotola vom Knabenseminar zu Hollabrunn.

Schwarz Walter, geb. 22. August 1933 in **RECHNITZ**, Sohn des verstorbenen Johann Schwarz, Schuhmachermeister zu Rechnitz, und der Helene Schwarz. Mittelschulstudium in Mattersburg, katholische Theologie absolvierte er an der Universität Wien.

Die feierliche Primizmesse hielt er in der Pfarrkirche zu Rechnitz, sein Primizprediger war Pfarrer Johann Trenker in Nickelsdorf.



EISENSTADT — Bau von Eigentumswohnungen Ecke Schloßplatz—Haydngasse.

BURGENLAND — WEINLAND

Beim Wein von „SANKT GEORGEN“
Da fühlt man sich geboren,
Er tut so weich und warm,
Wie einer Mutter Arm.

Großes Interesse für Edelreiseruten aus dem Burgenland für Deutschland

Die Burgenländische Rebenverwertungsgenossenschaft in Eisenstadt erhielt vor kurzem aus Deutschland eine Anfrage über eine Million Delaугen, das sind 100.000 Edelreiseruten. Leider konnte seitens der Burgenländischen Rebenverwertungsgenossenschaft die Anfrage wegen der Frostschäden nicht positiv beantwortet werden.

EISENSTADT — Großer Tag der Katholischen Jugendbewegung im Burgenland.

Eine strahlende Morgensonne liegt am 3. Juni über der Landeshauptstadt. Aus allen Dekanaten rollen die Autobusse an. Glück und Freude strahlt aus den Augen der Burschen und Mädchen. Das Fest begann mit der Bannerweihe durch den hochwürdigsten Herrn Oberhirten.

Nach der Bannerweihe beginnt der Festzug durch die Landeshauptstadt.

Beim Festgottesdienst bietet die Stadtpfarrkirche ein imposantes Bild. Die 200 Banner sind gleichsam Herolde des Jubels und des Dankes an den Herrn und König dieser Jugendbewegung.

Die nachmittägige Festfeier steht im Zeichen der Freude und der Sendung durch die Kirche. Frohe und freudige Stimmung herrscht bei den Gästen und bei der Jugend. Zehn Jahre Katholische Jugend ist ein Grund zur Freude. Nach der Begrüßung durch den Diözesanführer ertönt die Festfanfare. Die Banner werden in den Saal getragen.

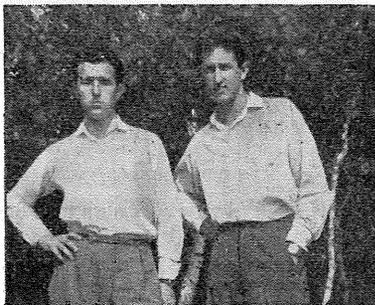
Dann beginnt das Spiel, das Pater Hornauer für diesen Festtag geschrieben hat. Mit seltener Spannung verfolgen alle das Spiel, das Einblick in das Ringen, aber auch in Freud und Leid dieser Jugendbewegung gibt.

Dann tritt der hochwürdigste Oberhirte auf die Bühne, spricht das Schlußwort und gibt den Segen. Freude und Ernst prägen seine Gesichtszüge. „Ich sende euch wie Lämmer unter die Wölfe...“. Er dankt allen Teilnehmern für ihr Bewusstsein für Kirche und Heimat. Es muß weitergearbeitet werden. In keiner Pfarre darf die Katholische Jugend fehlen.

Die Feier in Eisenstadt zeigte die Frucht einer zehnjährigen harten und zähen Arbeit. Sie hat sich gelohnt.

EISENSTADT — Nach längerem, schwerem Leiden, das gottergeben und mit gläubiger Kraft ertragen wurde, verschied am 20. Juni Direktor Diplomkaufmann Hans Schmidt, Personalchef der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Der Verstorbene war ein hervorragender Beamter in seinem Fach.

— Heimatgrüße sendet: Angela Wimmer (Professorswitwe) — an ihren Sohn Helmut Wimmer, EDMONTON ALTA.



OSLIP — Herr Josef Gamauf (aus DREIHÜTTEN, Nr. 10) und seine Gattin Katharina, geb. Walzer (aus Oslip, 215) kamen am 16. Dez. 1955 nach 33jähriger Abwesenheit in die alte Heimat. In der „Amerikanergasse“ in Oslip bauen sie nun ein schmuckes Haus und wollen nun hier verbleiben.



— Mit diesem Bilde grüßt er seinen Bruder Michael G. in Chicago 29.

— Am Tage obiger Fotoaufnahme konnte der Organisationsleiter der BURGENLÄNDISCHEN GEMEINSCHAFT auch Frau Pauline Welkovich (aus Oslip, 6) in der alten Heimat herzlich willkommen heißen. Frau Welkovich kam am 20. Mai aus Santa Barbara, Californien (seit 1908 nun schon zum dritten Male), zum Besuch ihrer ältesten Schwester Maria Schumich und ihres Bruders Andreas. Sie will bis Ende August hier bleiben.

— Heimatgrüße sendet:

Oberamtmann Felix Graf — an Louise Sowl, OHIO. (In Dankbarkeit hat er die Jahresgebühr für seine Tante hier eingezahlt.)

BREITENBRUNN — Entwässerung der Felder südlich des Ortsriedes, da die Sohle des Hannesgrabens stark verlandet ist (weil es fast kein Gefälle hat), soll in zwei Bauabschnitten zu je 2 Jahren erfolgen.

ZAGERSDORF — Heimatgrüße senden: Felix Schuch, 158 — an Maria Trabusch, WINTERTHUR.

Juditha Kohlhamer, 115 — an R. Geyer, PRETORIA, M. Prost, JOHANNESBURG u. Agnes Giggeman, MONCK'S CORNER.

Josef Schuster, 94 — an John Schuster, LOS ANGELES.

Katharina Trdy, 170 — an Julianne Kanca, BRIDGE PORT.

HORNSTEIN — Johann Gerdenits („Wagner“, Nr. 545), 22 Jahre alt, Elektromechaniker, fuhr am 18. Juni nach EDMONTON ALTA. Ihn erwartet kein Verwandter. Jedoch die BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT griff helfend ein: Herr Helmut Wimmer (aus Eisenstadt, Sohn des kürzlich † Prof Adolf Wimmer) in Edmonton Alta, der äußerst lebensfähig sein Schicksal meistert, und Herr Rudolf Kern (ebenfalls aus Eisenstadt) in Edmonton Alta, an die wir Herrn Gerdenits gewiesen haben, werden dem jungen, strebsamen Einwanderer sicher mit Rat und Tat unter die Arme greifen. Auch die Herren Josef Kanz (aus Kulm), Stefan Schlögl (aus Rattersdorf) u. Alois Stubits (aus Harmisch), alle 3 in Edmonton Alberta, werden ihm ihre Unterstützung in der ersten schweren Zeit nicht versagen, ebenso nicht Herr Michael Weiß (aus Gaas) in Edm. Alta. — Viel Glück! — Am gleichen Tage wanderte auch Herr Hans Gerbautz („Engelitsch“, Nr. 119), 18 Jahre alt, Tischler, zu seinem Onkel Hubert Wippel nach SIMCOE aus. Alles Gute!

MARZ — Kirtag mit Robisch-Tanz. Wie auch im Vorjahr wurde heuer am Tage des Kirchweihfestes der traditionelle Robisch-Tanz veranstaltet. Robischmeister war heuer Franz T a s c h. Wiederum war das Fest, das ungeheure Menschenmassen anlockte, durch herrliches Wetter begünstigt. Das bunte Treiben vor dem Hause der Robischmeisterin, vor dem Pfarrhof und im Gasthaus, die Volkstanzdarbietungen und die flotte Musik erfreute Auge und Ohr aller, die gekommen waren, um diesem Feste beizuwohnen. Wohin man schaute, erblickte man frohe und zufriedene Gesichter und der Tanz im Gasthaus endete erst im Morgengrauen.

Auch heuer hat sich um das Gelingen des Festes und um seine Durchführung Lehrer Dorfmeister sehr verdient gemacht.

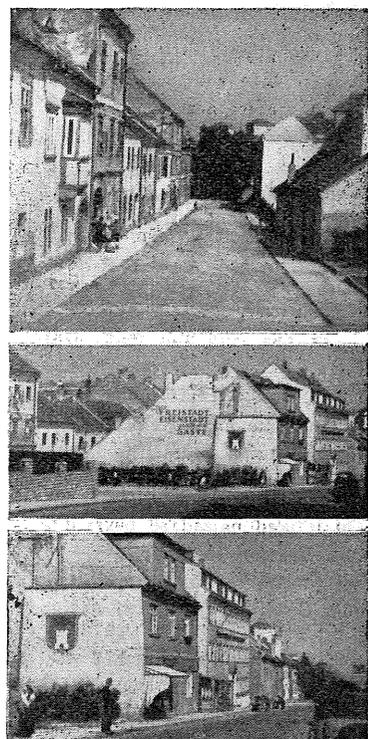
WIESEN — Von der NEWAG wurde der Ausbau des bestehenden Ortsnetzes durchgeführt. Es wurde eine neue Hochspannungsleitung errichtet, ebenso eine neue Umspannerstation, das Ortsnetz verstärkt und der Neuanschluß von 70 bis 75 Häusern durchgeführt.

WIESEN — Ananasfest. Der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein in Wiesen am Rosaliengebirge, veranstaltet auch heuer sein beliebtes Sommerfest, den „Ananastag“. Er findet am 8. Juli 1956 statt und beginnt um 11 Uhr mit einem Platzkonzert, um 14 Uhr setzt sich der Festzug in Bewegung. Anschließend wird in allen Gaststätten getanzt. Die Musik besorgt die Ortskapelle der Freiwilligen Feuerwehr. Ananaserdbeeren und Kirschen werden auf dem Hauptplatz vor dem Gasthaus Feuerer zu Erzeugerpreisen verkauft.

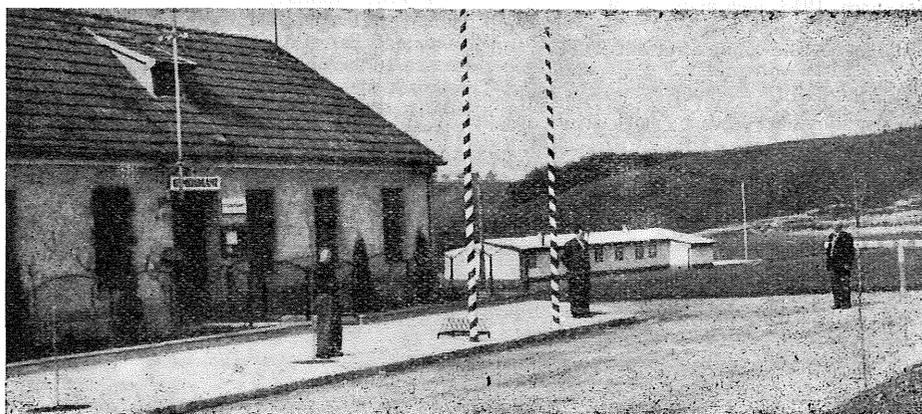
MATTERSBURG — Heimatgrüße senden: Anna u. Stefan Morawitz, Kitaiblg. 22 — an ihre Eltern Ther. u. Stefan Morawitz, JOHANNESBURG. Kath. u. Johann Dirnbauer, Hauptstr. 44 — an ihren Sohn Johann Dirnbauer, PRETORIA.

SAUERBRUNN — Direktor August Kleinrath ist am 17. Juni verschieden. Er war jahrzehntelang als Lehrer in Stooß und Pöttelsdorf tätig. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer wirkte er auch als Genossenschafter. Viele Raiffeisenkassen hob er aus der Taufe und auch in anderen genossenschaftlichen Institutionen half er am Aufbau mit. Was er dabei für die Bauernschaft tat, kann nur der ermessen, der in sein Wirken Einsicht hatte. Bei seinem Begräbnis war auch eine große Trauergemeinde versammelt. Aus Stooß waren viele seiner Schüler und auch der dortige Gesangverein „Einigkeit“, dessen Chorleiter er lange Zeit war, erschienen. Auch aus Pöttelsdorf waren viele Trauergäste zugegen. Senior Fiedler aus Eisenstadt nahm die Einsegnung vor. In seiner wundervoll gehaltenen Rede beleuchtete er das Wirken Dir. Kleinraths und fügte hinzu, daß er viel Gutes tat und seinen Glauben nie verleugnete. Nach nochmaliger Einsegnung stimmte der gemischte Chor der Lehrerschaft, die auch zahlreich vertreten war, unter Führung des Chorleiters Dir. Gesellmann ein Trauerlied an. Dann sang noch der Männergesangverein „Einigkeit“ Stooß und nahm Abschied von seinem ehemaligen Chorleiter.

DAS GHETTO IN EISENSTADT



existiert nicht mehr. An der Stelle des völlig zerstörten Tempels wurde das Prachtgebäude der Österreichischen Gewerkschaft errichtet. Blick vom Oberberg, Wienerstraße (Spital der Barmherzigen Brüder).

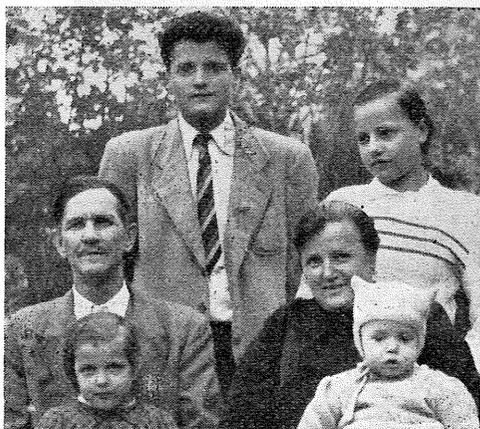


KLINGENBACH — Das schucke Gemeindeamt. Die Straße wurde tadellos hergerichtet. Im Hintergrunde das Dorfgemeinschaftshaus.

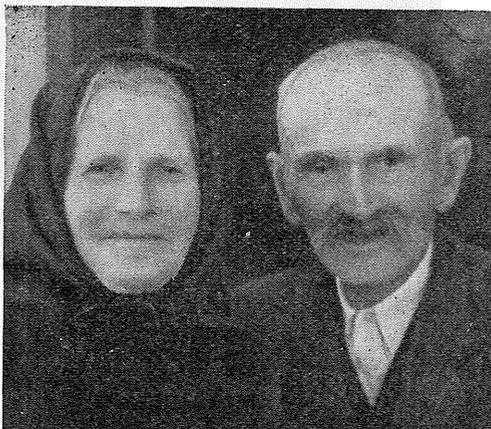
Flugplatz TRAUSDORF A. D. WULKA

In Trausdorf an der Wulka unweit Eisenstadt befindet sich ein Flugplatz, der seinerzeit dem österreichischen Bundesheer gehörte, dann von der Wehrmacht übernommen und ausgebaut, schließlich von der Besatzungsmacht benützt wurde. Über das weitere Schicksal des Flugplatzes sind Unklarheiten entstanden. Nunmehr hat sich der Union-Sportfliegerklub Eisenstadt an die zuständigen Stellen gewandt, um die Erhaltung des Flugplatzes zu sichern. In der Eingabe wird auf die vielfache Bedeutung des Flugplatzes verwiesen, die sich u. a. auf Fremdenverkehr, zivilen Sicherheitsdienst, Katastropheneinsatz, Schädlingsbekämpfung in der Landwirtschaft usw. erstreckt.

Die Ausführungen werden über die Eingabe hinaus dadurch unterstrichen, daß — wie eben bekannt wird — die burgenländischen Ananaserdbeerkulturen bei Wiesen derzeit starkem Auslandinteresse begegnen. Es bestehen Pläne, diese Ananaserdbeeren und allenfalls auch Kirschen und sonstige burgenländische Edelobstsorten mit Flugzeug nach England zum Versand zu bringen. Es ist leicht abzuschätzen, wie wichtig das Zustandekommen dieser Lieferungen für die Wirtschaft des Landes und ihre Weiterentwicklung wäre. Würde der Flugplatz in Trausdorf aufgelöst, so müßten die Sendungen über Bad Vöslau abgefertigt werden. Es wäre aber jedenfalls zweckmäßig, auch der Landeshauptstadt einen nahegelegenen Flugplatz zu sichern.



Fam Katharina Ivanschitz, Klingensbach 77, grüßt herzlich John J. Ivanschitz in RUTLAND 123, und Anna Ivanschitz in KELOWNA.



Familie Maria und Johann Reisner, Klingensbach 280, grüßen mit diesem Bild John und Paul Reisner in LOUSING, Mich.

SVAKA PTICA K SVOMU JATU LETI

Svaka ptica k svomu jat u leti,
svako biće voli rodni kraj,
i ja ljubim dom predagi sveti
dom Gradišće, ta naš zavičaj!

Uzred polja stoji vrt do vrta,
staju sela bijeli stanići,
a u jednom vrata su otprta
srcu momu i mojoj srići.

Čaru tomu ne da se uteći,
kim nas veže mili rodni kraj.
Su i drugi kraji lipši, veći,
kraj rodjeni ja na zemlji raj.

I kad pitaš, ča ja ljubim tako,
nač mi srce misli svaki čas,
reč ti moram, da to nije lako,
bit v tudjini, slušat tudji glas.

Ču li ikad najzad se povratit?
Mili Bože, ti to samo znaš!
Ali prosim te, nu blagoslovit,
dom Gradišće, ta zavičaj naš!

Von Feri Sučić

(aus Großwarasdorf, dzt. Eisenstadt,
im Amt der Burgenländischen Lan-
desregierung).

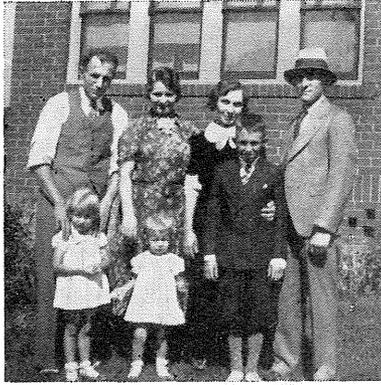
Mit diesem Gedicht, zu dem auch von ihm eine schöne Melodie komponiert wurde, grüßt der kroatische Heimatdichter seine Verwandten in South Bend (Fam. Buzecki), Chicago (Fam. Karall), Toronto (Fam. Miletich), Gary — und alle Bekannten, die aus Großwarasdorf in die USA. und nach Canada ausgewandert sind.

Schickt uns Nachrichten und
Bilder! Helft mit, unsere Ge-
meinschafts-Monatschrift inter-
essant zu gestalten!

RAIDING — Die Pfarrgemeinde Raiding faßte im März den Beschluß, neue Kirchenglocken zu beschaffen. Es wurde ein Glockenkomitee gebildet, dem Direktor Glavanits als umsichtiger Organisator vorstand. Am 10. Juni, dem Tag der Kirchweihe, konnte die Weihe stattfinden.

Die Glocken wurden im Festzug von den Glockenmüttern Frieda Freiburger, Mathilde Banovits und Theresia Wolf abgeholt und auf dem Platz vor der Kirche aufgestellt, wo auch der Festgottesdienst vom hochw. Herrn Prälat Dr. Köllner unter Assistenz stattfand. Während der anschließenden Weihe sangen abwechselnd der Männergesangsverein und der Kirchenchor.

Der Ortpfarrer, Hochw. Stefan Rohrer, übernahm die Glocken in die Obhut der Pfarrgemeinde. Hernach wurde auch noch die Weihe der neu aufgestellten Johannes-Statue vorgenommen, die den Platz zwischen den beiden Brücken vor der Kirche ziert. Um 12 Uhr mittags konnten die Gläubigen bereits das neue Geläute vernehmen, das ein Werk der oberösterreichischen Glockengießerei St. Florian ist.



KLOSTERMARIENBERG — Herr Johann Ruis, der 1929 nach Canada (Alberta) ausgewandert ist, besuchte zu Weihnachten 1955 die alte Heimat und konnte seine 78 jährige Mutter, Frau Rosina Ruis, 117, in voller Rüstigkeit begrüßen.

STOOB — Frau Caroline Wagner ist Mitte Mai mit ihrem Mann aus Chikago in ihre Heimatgemeinde Stooob zu Besuch gekommen. Frau Wagner ist vor mehr als 50 Jahren in die USA ausgewandert und war zuletzt 1922 hier zu Besuch. Sie wurde nicht nur von ihren Angehörigen mit großer Freude begrüßt, die gesamte Schuljugend versammelte sich zu einer festlichen Ehrung. Frau Wagner hat in den Jahren der Not nach 1945 mehrmals zu Weihnachten an die Schule Zuckerwaren und andere Gaben geschickt, die an die Kinder verteilt wurden.

GROSSWARASDORF — 2000 Menschen zählte man bei der kürzlich vorgenommenen Weihe des Kriegerdenkmals durch Hochw. Pfarrer Dr. Horvath.

UNTERRABNITZ — Das neue Volksschulgebäude ist mit zwei Klassenräumen, 1½ Lehrerwohnungen, Garderobenraum, Lehrmittelzimmer, Schulleiterkanzlei und Nebenräumen ausgestattet. Die Fertigstellung ist vor Beginn des neuen Schuljahres vorgesehen.

UNTERLOISDORF — Für die einklassige Volksschule wird ein ebenerdiges Gebäude errichtet, das auch eine Lehrerwohnung enthält. Der Bauauftrag sieht die Fertigstellung vor Beginn des Schuljahres 1956/57 vor.

MARKT ST. MARTIN — begann die praktische Arbeit zur Durchführung der Grundstückszusammenlegung. Derzeit laufen noch die Zusammenlegungsarbeiten in DEUTSCHKREUTZ, wo sie voraussichtlich im September abgeschlossen sein werden. Nach Beendigung ihrer Tätigkeit in Deutschkreutz wird die dortige Arbeitsgruppe nach PINKAFELD verlegt, wo im landwirtschaftlich genutzten Ortsgebiet mit Ausnahme der Obstgärten ebenfalls die Zusammenlegung durchgeführt wird.

HORITSCHON — Der Neubau der Volksschule — fünf Klassenzimmer, ein Turnzimmer, zwei Lehrerwohnungen — wird im Sommer fertiggestellt, sodaß mit Beginn des Schuljahres 1956/57 der Unterricht bereits im neuen Haus stattfinden kann. Dieser Neubau ist das erste burgenländische Schulgebäude, das mit elektrischer Raumheizung ausgestattet wird.

NECKENMARKT — Der 1954 begonnene Neubau der Volksschule mit sechs Klassenräumen, zwei Lehrerwohnungen und einem Turnzimmer soll im laufenden Jahr fertiggestellt werden. Die Gemeinde hat sich nachträglich entschlossen, eine Zentralheizung mit Ölfeuerung einzubauen, wodurch sie sich Ersparnisse an Betriebskosten erhofft. Dadurch hat sich eine Verzögerung bei den Abschlußarbeiten ergeben, trotzdem besteht Aussicht, das Schulgebäude zu Beginn des neuen Schuljahres in Betrieb nehmen zu können.



STEINBERG / TORONTO — Hochzeit in Canada.
Das strahlende Paar — Richard und Eleonor Simon, — dahinter Mitzi Loibl, links Onkel Steve.

DÖRFL — Heimatgrüße senden:
Rudolf Grüneis — an Irene Lantz, TORONTO.
Agnes Koller, 1 — an John Zeigl CHICAGO.
Alex. Seifner, 84 — an Josef Seifner, BUENOS AIRES.
Maria Stimakovits, 18 — an Anni Feil

u. Fer. Kottaz, SAO PAULO.
Weiters senden Heimatgrüße:
Theresia Gilly, 66 — an Theresia Plessl, BUENOS AIRES.
Julie Jandl, 82 — an Johann Jandl, REGINA SASK.
Fam. Lehner — an Johann Drauch, VANCOUVER.

OBERWART — Am 30. Juni wurde der Neubau der Landeslehranstalt für Frauenberufe in Oberwart eingeweiht. Die Baukosten betragen rund drei Millionen Schilling, die bereits vorhandene Einrichtung der Anstalt wurde durch Neuanschaffungen im Werte von rund 700.000 S ergänzt und auf den modernen Stand gebracht. Derzeit hat die Anstalt rund 130 Schülerinnen, im kommenden Schuljahr wird diese Zahl durch die Eröffnung eines Internates für rund 25 Schülerinnen eine entsprechende Erhöhung erfahren.

GRAFENSCHACHEN — Für den Neubau einer dreiklassigen Volksschule wurden die Pläne vom Landesbauamt ausgearbeitet. Sie haben bereits die Billigung der Schulaufsicht gefunden.

MARKT ALLHAU — Eine neue Hauptschule soll gegründet werden, wobei als Schulsprengel die Gemeinden Markt Allhau, Wolfau, Kitzladen, Loipersbach, Buchsachen und voraussichtlich Wörterberg vorgesehen sind. Die Hauptschüler dieser Gemeinde besuchen bisher größtenteils die in der Steiermark gelegene Hauptschule Hartberg. Hervorgehoben werden muß die Bereitschaft der Bevölkerung des neuen Hauptschulsprengels, die sich freiwillig zu bedeutenden Opfern in Geld oder in der Form von Hand- und Zugdiensten für den Neubau erbötig gemacht hat. Einen weiteren Beitrag von 10.000 S haben in Amerika lebende Burgenländer, die aus diesen Gemeinden stammen, als Spende erbracht. Sie haben auf diese Weise ihre Verbundenheit mit der alten Heimat in dankenswerter Weise bekundet. Aus dem Verkauf eines gemeindeeigenen Hauses stehen gleichfalls 220.000 S zur Verfügung. Der Bauplatz ist so gelegen, daß das neue Schulgebäude weithin den Blick auf sich ziehen wird. Mit dem Bau der Schule soll schon in nächster Zeit begonnen werden.

ST. MARTIN i. d. Wart — Heimatgrüße sendet: Johann Stelzer, 9 — an seine Schwester Louise Sowul, OHIO.

WEIDEN bei Rechnitz — Das neue Gebäude der zweiklassigen Volksschule ist im Rohbau fertiggestellt. Das Lehrerwohnhaus wird ebenfalls noch heuer errichtet. Im Schulgebäude selbst sind die Installationen im Gang. Der Unterricht im neuen Gebäude soll im Schuljahr 1957/58 aufgenommen werden.

ASCHAU — Der im Herbst 1955 begonnene Neubau der zweiklassigen Volksschule wurde vor Einbruch des Winters im Rohbau fertiggestellt. Nunmehr wurde der Auftrag gegeben, das Lehrerwohnhaus, bestehend aus einer Wohnung und Mansardräumen, aufzuführen. Im Schulgebäude, das im Jahre 1957 fertig sein soll, werden heuer die Installationen durchgeführt.

MISCHENDORF — Am 13. April verschied nach langem, schwerem Leiden Oberamtmann i. R. Franz Halvax im Alter von 57 Jahren. Der Verstorbene war von 1930 bis zu seiner im Vorjahre wegen schwerer Erkrankung erfolgten Pensionierung in der Gemeinde als Oberamtmann tätig. Als Sohn der Gemeinde hat er in seinem langjährigen Wirken für Mischendorf und die zum Kreissekretariat gehörenden Umgebungsgemeinden viel Ersprießliches geleistet.

KOHFIDISCH — Heimatgrüße sendet: Stefan Bendekovits, 96, — an seinen Bruder Michael Bendekovits, NORTHAMPTON, u. an seine Schwester Rosa Roode, OREGON.

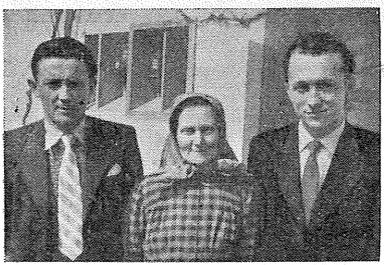
KOTEZICKEN — Heimatgrüße senden: Josef Schendl, Johanna Graf und Pf. Dr. Rud. Graf (dzt. St. Kathrein) — an Maria Garber, geb. Schendl, CHICAGO 20.

WINTEN —
— Heimatgrüße senden:
Josef Sabara, 20 — an Alois u. Gisela Sabara, NEW YORK.
Stefan Stangl, 10 — an Johann Stangl, PASSAIC, und Johann Schmalzl, BRONX.
Stefan Unger, 2 — an Alois Huber, BRONX.

ÖSTERREICH UND UNGARN
ENTRÜMPELN DIE PINKA

Auf Grund eines zwischenstaatlichen Protokolls, das am 26. April in St. Gotthard von den Vertretern der österreichischen Behörden und den Beauftragten der ungarischen Wasserbaudirektionen in Raab und Steinamanger unterfertigt wurde, ist seit einiger Zeit die Räumung der Pinka von Abflußhindernissen im Gang.
Zwischen der österreichischen Gemeinde Burg und der ungarischen Bezirksstadt Körmend, wo die Pinka in die Raab mündet, wird dieser Fluß siebenmal von der Grenze durchschnitten, wischendurch bildet er stellenweise selbst die Grenze. Diese Umstände waren seit jeher nicht danach angetan, die Säuberung seines Bettes von abgebrochenen Bäumen und mitgeschwemmten Gerümpel aller Art, das als Abflußhindernis wirkt, zu erleichtern.
Auf Grund des Abkommens wird nunmehr die Räumung des Flusses in der Weise vorgenommen, daß die Ungarn diese Arbeiten auf den rein ungarischen Strecken durchführen, während Österreich die rein österreichischen Teile des Flußlaufes und außerdem jene Strecken übert, wo der Fluß die Grenze bildet, also längsseitig geteilt ist. Endziel der gesamten Arbeiten ist die Senkung des Hochwasserspiegels.

OBERBILDEIN — Heimatgrüße sendet: Johann Gober, 20 — an Anna Wolf, BRONX, Ida Mayer, NEW YORK und Gisela Konnapes, GLENDALE



— Wiedersehensfeier. Herr Stangl Vitus und das Ehepaar Elsa und Julian Bauer, (stehend:) Fam. Gombots.



UNTERBILDEIN — Anna Stangl, Nr. 36, mit ihren Söhnen Johann und Vitus vor deren Abreise nach Toronto, bezw. Clifton.

OBERWART — TEHERAN —
Primarius Dr. Wilhelm Smital, der lange Jahre im Oberwarter Krankenhaus zum Segen der ganzen Umgebung als Chirurg überaus erfolgreich tätig war und vor sechs Jahren als Dozent nach Teheran berufen wurde, ist am 28. Mai dort einem Herzschlag erlegen.

Die zahlreichen Beileidskundgebungen, die die Familie und die österreichische Gesandtschaft in Teheran erhalten, zeugen von der Beliebtheit und dem hervorragenden Ruf, den sich Dr. Smital in Iran erworben hat.

In Teheran soll in ungefähr zwei Monaten ein neues Spital errichtet werden, als dessen Chefarzt Dr. Smital ausersehen war.

Für sein unermüdetes Wirken hatte ihm der Schah einen hohen Orden verliehen, der jedoch erst bei der Eröffnung des Spitals überreicht werden sollte.

Da das Krankenhaus, an dessen Planung Dr. Smital unermüdetlich arbeitete, von der Sanitätsabteilung des iranischen Verkehrsministeriums errichtet wird, ließ dieses die Leiche des Dozenten in Teheran einbalsamieren und mittels Sonderflugzeug nach Österreich bringen.

OLLERSDORF — Lichtfeier. Anlässlich der Fertigstellung der Elektrifizierung von Ollersdorf nach Bergen fand am 29. April im Gasthaus Janisch eine Lichtfeier statt. Die Veranstaltung, bei der die Kapelle Reichl ein Konzert gab und anschließend zum Tanz aufspielte, wies einen überaus guten Besuch auf.

PINKAFELD — Der Männergesangverein Pinkafeld veranstaltete am 23. Juni unter Mitwirkung vieler heimischer Kunstkräfte und einiger Künstler aus Wien eine Serenade im großen Saal der Landesberufsschule, der sich jedoch als viel zu klein erwies, alle erschienenen Gäste aufzunehmen. Es waren nicht nur Musikfreunde aus Pinkafeld erschienen, sondern auch Gäste aus Oberwart, Oberschützen, Großpetersdorf und Stegerbach.

Die Serenade, deren Leitung der Chorleiter des Vereines, Oberlehrer Ludwig Toth, innehatte, bot ein ausgewähltes musikalisches Programm, das durch einige Rezitationen aufgelockert wurde. Chorleiter Toth wurde durch den Direktor der Landesberufsschule, Ing. Rudolf Janisch, der für die technische Gestaltung sorgte, tatkräftig unterstützt. Die Ausführenden waren der gemischte Chor des Männergesangvereines Pinkafeld, ein Streichquartett, ein Instrumentalkreis und eine große Reihe von Solisten. Rezitation und Ansage besorgten Grete Tremel und Hans Goger.

MARIASDORF —
— Heimatgrüße senden:
Theresia Kirnbauer, 47 — an A. Kirnbauer, TORONTO, und A. Proll, CHICAGO.
Karl Prisching, 50 — an Georg und Josef Prisching und Louise Gabriel, alle in CHICAGO 39.
Johann Karner, 29 — an Dipl. Arch. Günther Scheibl, BUCHHAUSEN.

SULZRIEGEL —
— Heimatgrüße senden:
Karoline Neubauer, 13 — an Ludwig Kirnbauer, CHICAGO.
Josef Windisch, 24 — an Josef Kellingner, ST. LOUIS, u. E. Rosenberger, BRONX.



An Herrn Pfarrer Dr. Rudolf Graf
in St. Kathrein.

Wie Sie wissen, bin ich am 16. Mai 1956 um 6 Uhr morgens schweren Herzens von daheim weggefahren — mit dem Gedanken: Wer weiß, ob wir uns wiedersehen? Ich habe mich von allen Verwandten, Nachbarn und guten Freunden verabschiedet und zuletzt mit schwerem Herzen vom St. Kathreiner Friedhof, wo meine Frau, zwei Kinder und meine Eltern begraben sind. — In Begleitung meiner Tochter Hermine, meines Enkelkinds Pepperl und meines Freundes Johann Jelosits habe ich St. Kathrein verlassen. Um 12 Uhr mittags fuhr ich von Wien fort. Mit Tränen in den Augen nahm ich dort von meinen lieben Begleitern den letzten Abschied. Am 17. Mai abends wurde ich in Le Havre in das große Schiff eingeschifft. Am 22. Mai, 8 Uhr morgens, kam das Schiff im New-Yorker Hafen an. Es war eine herrliche Reise. Das Schiff ist ein großes, schwimmendes Hotel. Ich war während der Überfahrt sehr gesund. Auf der Einfahrt im Hafen stand ich auf dem Deck. Am Hafendamm standen viele Menschen. Sie warteten auf uns. Auf einmal hörte ich rufen: „Grüß Gott, Pap, Grüß Gott, Pap!“ Es war die älteste Tochter mit ihrem Sohn und der Sohn mit seiner Frau. Das war das erste Wiedersehen. Von der jüngsten Tochter habe ich ein Glückwunschtelegramm auf das Schiff bekommen. Sie hat sich darin entschuldigt, daß sie nicht kommen konnte. Nach zwei Stunden konnte ich das Schiff verlassen — und dann gab es erst das richtige Wiedersehen. Die Kinder kamen mir schon auf der Schiffs-treppe entgegen. Es wurden mehrere Aufnahmen gemacht — aber alle für das Haus-Kino. Sodann wurde ich mit einem wundervollen Auto in die neue Heimat gefahren. Ich wurde von allen meinen in Amerika lebenden Kindern, Schwägern und Schwägerinnen herzlichst empfangen.

Bei allen Freunden und Bekannten fand ich die „Burgenländische Gemeinschaft“. Alle, alle freuten sich darüber und warten mit Sehnsucht auf die 2. Folge. Ich selbst warte mit Sehnsucht; denn hier kann man von Österreich ganz wenig hören. Alles fragt, wohin und wie sollen wir das Geld einzahlen. ... Ich habe gute Kinder, bin gesund, was ich auch von Ihnen hoffe. Nun viele herzliche Grüße von mir und meinen Kindern! Kann nur in der Nacht schreiben, denn bei Tag bin ich beschäftigt.

Ihr Stefan Sabara

bei John Paukovits, Beechhurst, N.Y.

Herr Sabara (aus ST. KATHREIN, 3) war schon zweimal in den USA — insges. 14 Jahre. Er wirkte seit 1928 in seiner Heimatgemeinde als Gemeinderat und von 1940 bis 46 als Bürgermeister. 12 Jahre lang war er Kommandant der Ortsfeuerwehr.

— Herzl. Grüße senden ihm nach: seine Tochter Hermine, sein Schwiegersohn Josef Bendekovits, sowie seine Enkelkinder Josefa und Stefan und alle seine Freunde.

— Herr Sabara hat versprochen, in den USA. für die BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT zu werben.

— Angela Csencsits, geb. Marth, Nr. 36, die am 13. Juni in der bekannten Wallfahrtskirche Maria Schutz (am Semmering) mit dem Bürgermeister von St. Kathrein getraut wurde, und Frank Csencsits (Angehöriger der US-Army), der aus diesem Anlaß auf kurzem Be-

such in St. Kathrein war, grüßen Frau Rosa Csencsits in Northampton.



ST. KATHREIN — Frau Maria Filipovits fährt demnächst zu ihrem Gatten, der 1923 nach New York C. ausgewandert ist u. dort als Fleisshauer arbeitet. (Er war seither nicht in der Heimat, hat aber mit seinem Verdienst für seine Frau und Tochter Helene einen mustergültigen Bauernhof geschaffen.) Nach etwa einem

Jahr will die Familie dann gemeinsam in die alte Heimat zurückkehren und hier verbleiben.

HARMISCH

Am Dreifaltigkeitssonntag (Kirtag in Harmisch) kamen die Familie Jost (John Jost aus Geresdorf, 71, Gattin Johanna, geb. Stubits aus Harmisch, 22, samt Kindern Edwood und Mary Ann) und Herr Josef Stubits (aus Harmisch) auf Besuch in die alte Heimat. — Die BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT veranstaltete nach dem Nachmittagssegen vor der Schule eine schöne Feier, bei der Hochw. Pf. Dr. Rudolf Graf herzliche Worte der Begrüßung sprach; ein Kind sagte ein Heimatgedicht des burgenländischen Heimatdichters Josef Berghofer (aus Müllendorf) auf, und der Mädchenchor sang unter der Leitung des Direktors Oswald das ergreifende Lied „In der Heimat ist es schön“. Hernach sprach der Organisationsleiter und Redakteur der „Burgenländischen Gemeinschaft“, Toni Lantos, über die schönen Ziele der Aktion zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt.



Von links nach rechts: Edwood Jost, Herr Jost, seine Mutter, seine Schwester, Nichte Ilonka Dirnbeck, Nichte Emilie Dirnbeck, Schwägerin von Herrn Jost — Anna Dirnbeck, Mary Ann Jost, Johanna Jost (Gattin), Rosa Csencsits, Stiefschwester v. Frau Jost, Maria Stubits, Cousine von Frau Jost mit ihrem Enkelkind.



Von links nach rechts: Schwester Emilie Bendekovits, deren Mann mit Tochter; Schwägerin Hermine Stubits, Johann Stubits (Bruder), Josef Stubits, Schwager Eduard Geosits, die Mutter Katharina Stubits, Bruder Georg Stubits mit Töchtern und Frau Rosa Stubits, geb. Stubits.

Anläßlich der Begrüßungsfeier für Fam. Jost u. Herrn Stubits spendeten beide Herren je 20 Dollar als Fonds für die Anschaffung eines gemeinschafts-eigenen TONBANDAUFNAHMEGERÄTES und eines SCHMALFILMPROJEKTORS und versprachen, den Rest bei den Harmischern in ihrer Stadt zu sammeln, da sie sahen, wie die Bgld. Gemeinschaft am Harmischer Kirtag die hiesigen Angehörigen filmte und deren Grüße an ihre lieben Angehörigen im Ausland auf Tonband aufnahm. Kopien dieser Schmalfilm- und Tonbandstreifen werden den Harmischern per Post hinübersandt.

— Heimatgrüße senden:

Maria u. Matth. Stubits, 20 — an ihren Sohn Eduard und an die Schwiegertochter Hedwig und an den kleinen Philipp Stubits, EDMONTON ALTA.

Anna Csencsits, 6 — an Schwester Mary Purk samt Familie, NEW YORK 28, und an ihren Vater Stefan Stubits, NORTHAMPTON.

Anna Passner, 26 — an ihren Bruder Stefan Milisits, an ihre Schwester Theresia Stubits, an ihre Schwester und Schwager Alma und Johann Stangl, NORTHAMPTON.

Aloisia Stubits, 21 — an ihren Sohn Alois Stubits, EDMONTON ALBERTA.

Johann Bugnits, 1 — an seinen Schwiegersohn Kurt Fischer, LONG ISLAND.

Stefan Dirnbeck und Gattin Anna, geb. Stubits, Nr. 49 — an Josef Frühmann, NORTHAMPTON, Johann Jost, NEW YORK CITY 28, Frank Stubits, N.Y.C. 21, Joseph Stubits, N.Y. 28, und Mary Kalembe, N.Y. 21.

(Fortsetzung im nächsten Heft)

UNSER MONATSGEDICHT

DAS BILD DER HEIMAT

Es grüßt aus dunklem Rahmen
ein Bild mich so vertraut,
aus dem mir meine Kindheit
verklärt entgegenschaut.

Wenn es ein Künstler sähe,
der sagte: Stümperei!
Doch mir ist es so wertvoll,
das Urteil einerlei!

Die Burg, der Heimat Zeichen,
schließt meine Jugend ein:
Du lieg ich ihr zu Füßen
im hellen Sonnenschein.

Die weißen Wolkensegel,
der Vogel dort am Baum,
und Margariten winken
aus diesem Kindertraum.

Wär' in der Stadt verloren,
besäß' ich nicht dies' Bild,
aus dem in stillen Stunden
mir Kraft und Tröstung quillt!...

Rose Gesek

(aus Stadt-Schlaining, dzt. Wien)



An seine Tochter, die ehrw. Schwester Maria Lucia Kröpfl im Collegio San Franzisko Merlo, Prov. Luis, Argentinien, wo sie seit 1939 als Lehrerin tätig ist, sendet liebe Heimatgrüße ihr Vater Johann Kröpfl, Höll 11. Das Bild zeigt sie vor ihrem Elternhaus während eines Besuches.



WINTEN / LONG ISLAND, N. Y. —

Frau Maria Lenger (aus Winten) grüßt mit diesem Bild ihre Schwester, Frau Rosa Forgach, die mit ihren Kindern Peter und Dany in der alten Heimat bei ihrem lieben Vater zu Besuch weilt.

KULM — Herr John Urban samt Familie (in Brooklyn) kommt am 12. Juli seine liebe Mutter (Nr. 28) besuchen. Seine Frau Emma, geb. Imp, freut sich schon, ihre Angehörigen in HEUGRABEN (Nr. 1) wiederzusehen. Herzlich willkommen im vorhinein!



Heli Zimmermann (Tochter des Herrn Stefan Zimmermann, HÖLL 13), die am 23. Jänner zu ihrem Onkel John Domitrovits nach New York 28 fuhr, in ihrem neuen Heim. Ihr Vater sendet ihr sowie seinem Bruder liebe Heimatgrüße.

Weiters senden Heimatgrüße:
Hermine Kröpfl, Höll 11 — an ihre Schwester
Gisela Kull in N. Y.

Maria Schneider, Höll 14, — an ihre Tochter
Mary Knopf in N. Y.

Josef Pehr, Höll 19 — an seinen Schwager
Eugen Oswald, N. Y.

Andreas Pock, Höll 25 — an seine Schwester
Pauline Pock, N. Y. C. u. an seine Tochter
Margarethe Pock, Mond Cisko.

Josef Poller, Höll 4 — an seinen Onkel
Joseph Zimmermann, St. Louis 21, u.
an seine Tante Mary Steffek, N. Y. 28.



Johann und Hedwig Seidl (geb. Pock, Höll 23) aus HÖLL 6 fuhren im April nach Toronto.

Johann Seidl aus Höll 6 samt Gattin Hedwig, geb. Pock (Höll 23) auf der Überfahrt nach Canada im April ds. J. (Die drei Auswanderer rechts von ihnen stammen aus ROHRBRUNN bei Stegersbach.)

— Heimatgrüße senden:

Alois Horvath, Kulm 24 — an Johann Horvath, TORONTO, Josef Horvath, LONG ISLAND, und Maria Bartlewitz, NEW JERSEY

Eduard Horvath, 6 — an Josef Horvath, NEW JERSEY, und Emma Horvath, LONDON.

Josef Paukovits, 27 — an Julius u. Maria Horvath, NORTHAMPTON.

Josef Schaffer, 40 — an Hilda Lend, WATERLOO, Josef Schaffer, ASTORIA, u. Maria Konrad, GOSHEN.

DEUTSCH-SCHÜTZEN — Hochw. Dechant Johann Farkas feierte kürzlich das 40-jährige Priesterjubiläum.

EBERAU — Heimatgrüße senden:
Maria Fikis, 33 — an Ferdinand Fikis, NEW YORK.

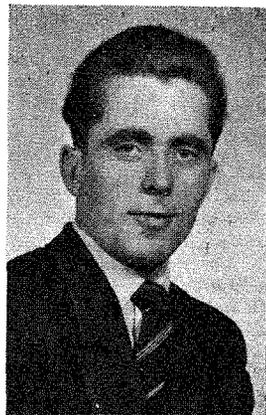
Adolf Frankl, 34 — an Joh. Van Coenen, N.Y., und Maria Sueser, NEW YORK.

Franz Gaberhell, 46 — an Johann Gaberhell, MARLNOVOD.

Josef Taschler, 90 — an Maria Polzer, NORTHAMPTON.

Franz Zimmermann, 41 — an Josef Zimmermann, MC KEES ROCKS.

Alois Gratzl, 92 — an Anna Guttmann, CARAOPOLIS, und Justina Baumann, ASTORIA.



EISENBERG an der Pinka — Herr Josef Brandstätter (Nr. 36) fuhr am 29. Mai nach TORONTO zu seinem Landsmann Stefan Meixner und hofft, dort als Bauhilfsarbeiter zu verdienen, um nach Jahren wieder heimzukehren. Seine Eltern, Geschwister Julius u. Elli, sowie Frä. Elisabeth Schuch aus St. Kathrein 48 und alle seine Verwandten und Freunde wünschen ihm alles Gute!

Ein aufschlußreicher Brief aus AUSTRALIEN



Ich wanderte im Jänner 1955 nach Australien aus. Die Einschiffung erfolgte am 20. I. 1955 in Genua auf dem Schiff „Seven Seas“, und am 21. II. waren wir bereits in Melbourn. Dem Transport, mit dem ich fuhr, gehörten 350 Österreicher und ungefähr 500 Deutsche an. In Piräus kamen noch 500 Griechen an Bord, sodaß der Transport ungefähr 1350 Leute umfaßte. Die Verpflegung auf dem Schiff war sehr gut, und die Reise war wunderbar. Man hatte 4 Wochen nichts anderes zu tun als gut zu essen und das Meer zu bewundern. Die Besatzung auf dem Schiff war deutsch, und über Bedienung und Sauberkeit konnte keiner klagen. Eine gute Musikkapelle sowie Bibliothek und verschiedene Gesellschaftsspiele sorgten für einen angenehmen Aufenthalt auf dem Schiff. In Piräus, Port Saud, Aden und im ersten australischen Hafen Fremantle durften wir an Land gehen. Daß es allerlei zu sehen gab, ist selbstverständlich. Für mich kleinen Angestellten aus Österreich wirkte das wie ein Traum. Und ich glaube, allen anderen erging es genau so. Die Ausschiffung in Melbourn ging reibungslos vor sich. Von Melbourn fuhren wir mit einem Sonderzug nach B., das ungefähr 250 Meilen von Melbourn entfernt liegt. B. ist ein ehemaliges Militärlager und dient heute zur Aufnahme neuer Einwanderer. Am Bahnhof in B. warteten bereits Omnibusse, die uns in das Lager, das kaum 200 m vom Bahnhof entfernt ist, brachten. Der Empfang im Lager durch die australische Einwanderungskommission war herzlich. Überhaupt war die Reise ausgezeichnet organisiert. Es klappte alles vorzüglich. Um mein Gepäck brauchte ich mich überhaupt nicht zu kümmern. In Genua brachte man es mir in meine Kabine und in B. fand ich es auch sofort in meinem Zimmer. Das Essen in B. war lagermäßig, doch auf keinen Fall schlecht. In B. wurde einem jeden eine Arbeit zugewiesen. Man wurde aber nicht gezwungen, eine Arbeit anzunehmen. Diese Arbeitszuweisung soll nur den Zweck erfüllen, dem Neueinwanderer es zu erleichtern, in seinem neuen Land festen Fuß zu fassen. Man ist lediglich gebunden, 2 Jahre in Australien zu arbeiten. Es steht einem jeden ab sofort frei, seinen Arbeitsplatz zu wechseln. Und Arbeit gibt es hier für jeden mehr als genug. Die Einwanderungsmision im Lager B. bewältigt ihre bestimmt nicht

*Szülő földön szép határa,
meglátlak e valóhára?“*

SZENTPÉTERFA (Vasmegeye) —

*„It vagyunk 43 éve eben az áldat fogadat
házába, de a szívünk haza vágyik Magyar
házánkba.*

*Joseph Milisits és a felesége Magdalen,
szül. Grabarits, a gyerekeike.*



PUNITZ — Spritzenweihe. Am 3. Juni fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung aus nah und fern die Weihe der im Frühjahr 1956 neugekauften Motorspritze statt. In den Nachmittagsstunden wurde in Anwesenheit Bezirkshauptmannes Mayer und des Bezirksfeuerwehrkommandanten Direktor Tunkl aus Deutsch-Tschantschendorf eine Schauübung abgehalten.

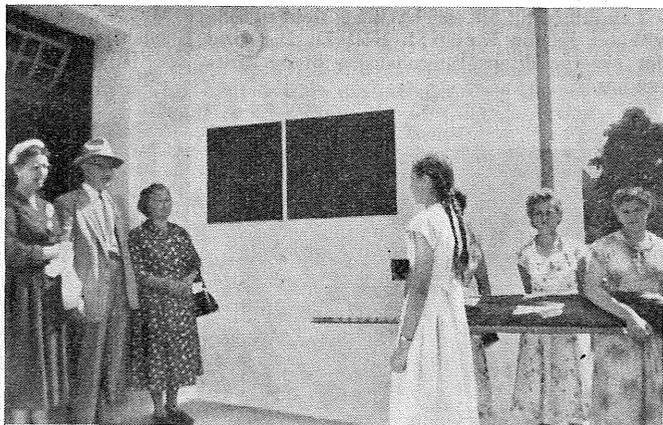
DEUTSCH-EHRENSDORF

Fahnenweihe
am 3. Juli 1955.

— Herr Rudolf Hollendonner (TRENTON), der gerade in der alten Heimat weilte, wird zur Fahnenweihe abgeholt. (Auf d. Bilde links neben ihm Frau Rosa Maier, rechts Frau Hollendonner.)

Die kirchl. Weihe nahm hochw. Herr Kreisdechant Konsist. Rat Johann Herczeg vor. Ehrengäste waren Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Mayer und Bezirksfeuerwehrkommandant Direktor Tunkl.

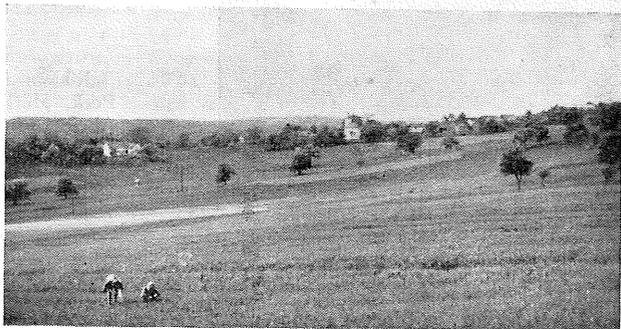
— Der Singchor unter Leitung des Direktors Franz Resetarits verschönte das Fest mit Liedvorträgen. — Bürgermeister Mattis, der selbst lange Jahre in den USA. war, und Ortsfeuerwehrkommandant Csencsits hatten das Fest mit viel Umsicht vorbereitet.



KROAT. EHRENSDORF

— Vor mehr als 50 Jahren hatte die Gemeinde noch annähernd über 50 Häuser (höchste Hausnummer 56). Besonders stark wurde die Gemeinde von der Auswanderungswelle nach Amerika erfaßt. Im Jahre 1900 wanderte der erste Kr. Ehrendorfer, Georg Kiss, nach Amerika. Nach drei Jahren kehrte er in seine alte Heimat zurück, um seine Verwandten

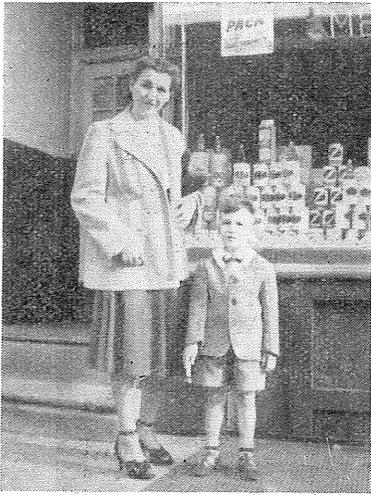
und Freunde zu holen, die seinen Schilderungen gerne glaubten und ihm auch folgten. Im Jahre 1923 waren 39 Kr. Ehrendorfer (meistens Familienväter) in Amerika. Northampton und New York waren die Hauptziele unserer Auswanderer. 22 Männer, teils mit ihren Frauen, konnten in der Heimat wieder begrüßt werden. Sie waren es, die mit ihren Ersparnissen neue Häuser bauten und der Ortschaft ein neues Bild verliehen. 17 Familien jedoch gründeten ihre Existenz in ihrer neuen Heimat, in den USA., und träumen vielleicht heute noch von ihrer alten Heimat, dem Kr. Ehrendorf mitten im Punitzwald. Die alten strohgedeckten Holzhäuser zerfielen oder wurden abgerissen. Besonders brav waren unsere Amerikaner nach dem zweiten Weltkrieg, wo sie bis 1950 sehr fleißig ihre Angehörigen mit Bekleidung und teils mit verschiedenen Lebensmitteln versorgten. Auf diese Weise gab es in Kr. Ehrendorf fast keine Not. —



KROATISCH-EHRENSDORF —

— Heimatgrüße senden:
Theresia Schmidt — an Schwester und

Schwager Anna und Karl Kroboth, N.Y.
Johann Palkovits — an Br. Josef Stubits, NEW JERSEY.



STEINFURT — Frau Anna Schuster, geb. Domitrowits, die Schwester des Herrn Frank Domitrowits, der im vergangenen Sommer in Steinfurt war, hat ihren baldigen Besuch der Kindheitsheimat angekündigt. Frau Schuster ist nämlich in den USA ge-

boren, dann aber mit den Eltern nach Steinfurt gekommen, 1929 allerdings wieder nach USA gereist. Sie wohnt mit ihrem (2.) Gatten Hans Schuster (aus Deutschland) und ihrem Söhnchen Manfred (geb. 1944) in Madison Rd, Willow Grave. — Wir rufen ihr schon jetzt ein herzliches Willkommen entgegen.

— Heimatgrüße senden:
 Fam. Csencsits, Nr. 1, u. Fam. Gerentser — an Onkel Johann Svetits, P.A.S.A.I.C.
 Fam. Domitrowits, 22, und Dir. Irene Prenner — an Fam Hermann Windisch, HAMILTON.
 Fam. Domitrowits u. Fam. Gober — an Frank Domitrowits, BRONX, sowie an Sohn Josef samt Familie.
 Eltern u. Schulkolleginnen — an Anna Svetits, NEW YORK 28, (die vor 2 Jahren in der alten Heimat weilte).
 — Innigste Dankesgrüße sendet auf diesem Wege für reichliche Hilfe in schwerer Zeit:
 Schuldfr. Irene Prenner — an Pauline Heeger, LONG ISLAND/N.Y., Anna Haaga, LONG ISLAND, u. Maria Krautsdorfer, N.Y. CITY 27.



PAN AMERICAN WORLD AIRWAYS gab bekannt, daß sie die allerneuesten und schnellsten Transozean-Flugzeuge, die DC-7, genannt „Super Seven“, für die direkte Flugverbindung New York — Wien seit 1. Juni eingesetzt hat.

Die Neueinführung des täglichen direkten Flugdienstes ohne Umsteigen traf mit dem 10. Jahrestage der PAA-Flüge nach Zentral-Europa zusammen: war es doch am 16. Juni 1946, daß der Clipper-Flugdienst von New York nach Wien eröffnet wurde.

Pan American war damit die erste Fluggesellschaft, die nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges Österreich wieder mit der Außenwelt verband, und sie ist nach wie vor die einzige Gesellschaft mit direktem Flugdienst zwischen den Vereinigten Staaten und Österreich.

Die „Super Seven“, die soeben jetzt zur Auslieferung an Pan American gelangte, hat eine Reisegeschwindigkeit von 650 Stundenkilometern und ist in der Lage, den Atlantik im Non-Stop-Fluge regelmäßig nach beiden Richtungen zu überqueren. Das Flugzeug bietet den Gästen erhöhten Komfort, vor allem reichlichere Fußfreiheit und weitgehende Geräuschlosigkeit in der Kabine. Es kann entweder mit 52 Sitzen Erster Klasse oder 72 Touristenplätzen ausgestattet werden.

Der neue Flugdienst wird den gegenwärtigen Fahrplan um 3 Stunden unterbieten. Zwischenaufenthalte sind in Glasgow, Frankfurt und München vorgesehen; einschließlich der hierzu benötigten Landzeiten wird ein Flug New York—Wien nur mehr 18 Stunden mit den „Super Seven“ oder DC-7Bs dauern.

leichte Aufgabe mit einer staunenswerten Geschicklichkeit, und auch der australischen Einwanderungskommission in Salzburg muß ich dafür mein volles Lob aussprechen.

Und nun vom Leben und, was den Österreicher am meisten interessieren wird, dem Verdienst in Australien. In Australien werden 40 Stunden in der Woche gearbeitet. Was über 40 Stunden ist, wird an Werktagen mit 50, Samstag oder Sonntag mit 100 % bezahlt. Der Verdienst für 40 Stunden Arbeit in der Woche beträgt ungefähr 14 bis 20 Pfund. Die Lebensmittel sowie Kleider sind, dem Verdienste angelegentlich, sehr billig. Jeder kann sich alles kaufen. 1 kg Brot kostet 1, 1 kg Zucker 1½, 1 kg Butter 2 und 1 Dutzend Eier 5 australische Schilling. Ich verdiene 10 australische Schilling in der Stunde. Nun können Sie sich ausrechnen, was ich mir mit einem Stundenlohn kaufen kann. Benzin ist überhaupt billig. 1 Gallon kostet 3 Schilling 8 Pense, das sind ungefähr 4½ Liter. Ich kann mir mit einem Stundenlohn beinahe 13 Liter Benzin kaufen.

Ich bin nun ein Jahr und 2 Monate in Australien. Schon 2 Monate nach meiner Ankunft hier konnte ich mir ein Motorrad Triumph 55er kaufen. Diese Maschine hätte ich mir in Österreich nie leisten können. Vor 2 Monaten kaufte ich mir bereits ein neues Haus. Das Haus ist nicht ganz fertig, doch bis Weihnachten werde ich es fertigbauen. Ich habe derzeit zwei Schlafzimmer, Bad und Küche zur Verfügung. Das ist eigentlich mehr, als der Durchschnittsösterreicher als Wohnraum besitzt. Besuchszimmer, Esszimmer und 3 Schlafzimmer werden das Haus vollenden. Bewohnen tu ich das Haus mit meinem Bruder, der seit 3 Monaten hier ist. (Auch mein Bruder hat bereits ein Motorrad.) Auch habe ich diese Räume bereits möbliert. Radio und Elektrokühlschrank sind hier etwas Selbstverständliches. Trotz all dieser großen Einkäufe hatte ich es nicht nötig, zu sparen. Zum Leben kann man sich hier kaufen, was das Herz begehrt, es kostet nicht viel.

Doch so schön das alles klingt, es gibt auch hier Schwierigkeiten. Es ist hier sicher anders als in Europa oder Österreich. Man muß Anpassungsvermögen haben. Die Sprache scheint einem am Anfang ein unüberwindliches Hindernis zu sein. Bräuche und Sitten sind anders, doch mit gesunden Augen gesehen, ist vieles sehr gut. Die Leute hier sind freundlich und gut, und Hochmut kennt man hier nicht. Das Nichtbeherrschen der Sprache erschwert auch die Herstellung des nötigen Kontaktes mit der Bevölkerung, was auch zu verstehen ist. Ein Provinzler aus Österreich fühlt sich auch nicht sofort zu Hause in Wien. Mit ein bißchen Geduld und Verständnis kann das alles gemeistert werden. Doch ich möchte betonen: Arbeiten muß man auch hier. Wer hier nichts schaffen kann, wird nirgends zu etwas kommen. Auch mit mir kamen Leute nach Australien, die der Meinung waren, man braucht hier nur Auto zu fahren, um leben zu können. Sie alle haben heute ihre Meinung geändert. Der Lebensstandard ist hier sehr hoch. Die meisten Leute fahren mit eigenem Auto zur Arbeit.

Ich komme hier mit Österreichern zusammen, doch kaum mit Burgenländern. Es sind sehr wenig Österreicher hier und noch weniger Burgenländer. Die wenigen, die ich kannte, sind heute irgendwo in Australien zerstreut.

Anton Mikikits, Belgrave South.
 (aus Steinfurt)

ZU WEIHNACHTEN 1955



war Frau Johanna Berlinghof, geb. Garger, — aus STREM, 54 — von Lake RONKONKOMA in die alte Heimat auf Besuch gekommen. Es war eitel Freude auf beiden Seiten, als die Tochter nach 18jähriger Abwesenheit ihre Mutter und ihren Bruder wieder sah. (Eine amerik. Zeitung hat übrigens ein Interview mit Frau Berlinghof über ihre damalige Fahrt ins „Land am Stacheldraht“ mit ihrem Bildnis veröffentlicht.) In ihrem Brief hat sie sich auch sehr lieb nach ihrem einstigen Lehrer, dem Schuldirektor i.R. Anton Lantos, erkundigt, der seit mehreren Jahren in Graz-Kroisbach, Am Josefsgrund 32, (Nähe Maria Trost) im neu-erbauten Haus seines Schwiegersohnes, Oberbaurat Dipl. Ing. Andreas Schatz (aus Strem, 8) wohnt. (Siehe Bild an anderer Stelle dieses Heftes!)

VOR IHREM GROSSEN SCHRITT IN DIE EHE.



Auf der Pfarrhofstreppe

Resi Schatz (STREM, 11, Pfarrführerin der Kath. Jugend) verehelichte sich am 14. Mai mit Franz Klement aus HEILIGENBRUNN — und

Resi Geosits (aus Strem, 98, Stellv. der K.J.) vermählte sich am 6. Juni mit Paul Stanz (Strem, 50, Burschenführer der K. J.).



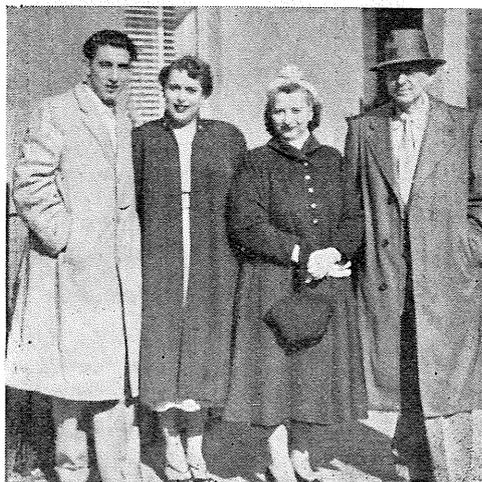
STREM. Ankunft in der Weltstadt NEW YORK.

Herr Markus Unger mit seiner Gattin Amalia, Nr. 122, und Frau Rosalia Unger folgten, obwohl sie schon über 70 Jahre alt sind, gerne den Einladungen ihrer Kinder zu einem Besuch in den USA.



— An der Stelle des zerfallenen und niedergeworfenen Wirtschaftsgebäudes des Pfarrhofes wurde mit vereinten Kräften ein schmuckes Pfarrheim erbaut, das am 20. November vorigen

GAAS — Grüße aus Brooklyn



Herr Paul Tuifl (aus Gaas 63) (auf dem Bilde links), seine Cusine Elise, seine Tante Maria Greulich, geb. Toth, und deren Mann Franz Greulich (aus Hardheim, Nordbaden, Deutschland), aber auch seine andere Tante, Anna Nienaber, geb. Toth, senden an ihre Angehörigen in der alten Heimat, an Franz und Katharina Tuifl, sowie Anton Toth, liebe Grüße.

Herr Tuifl kam am 16. Jänner mit dem Schiff „M. S. Berlin“ in New York an. Er hat sich schon gut eingelebt, es geht ihm gut. Er arbeitet als Wurstmacher in einem großen Betrieb (mit ca. 120 Männern und ca. 50 Mädchen,

Jahres seine kirchl. Weihe erhielt. Damals weilte gerade Exz. Missionsbischof Dr. Domitrovič (aus SUMETENDORF) aus Brasilien in der alten Heimat. — Am 23. Mai ds. J. wurde nun im Pfarrsaal ein Kindergarten eröffnet, der von der Lehrerin Julia Wohlfahrt geführt wird. 33 Kinder haben ihre wahre Freude an dieser Einrichtung.

— Heimatbesuch. Frau Anna Sagmeister, geb. Unger (Gröller, Nr. 39) kam samt Sohn Edward aus N. Y. Beide wollen den Sommer über in Strem bleiben. Auf diesem Wege senden sie dem lieben Vati (Frank Sagmeister stammt aus KOHFIDISCH) liebe Grüße.

— Helene Oswald, Nr. 6, wanderte am 9. Juni zu ihren Verwandten, die sie als Adoptivkind annehmen wollen, in die USA aus.

meistens Deutsche, da der Inhaber ebenfalls Deutscher ist). —

GAAS — Am 28. April fand Stefan Gruber aus Gaas den Tod in der Nähe der ungarischen Grenze. Er war ein Opfer der Minen. Als ältester Sohn einer sechsköpfigen Bauernfamilie in Gaas war er Jahre hindurch als Pfarrführer der Kathol. Landesjugend tätig und wurde im vorigen Herbst zum Dekanatsführer gewählt. Alle Pfarrgruppen der KJ des Dekanates erwiesen ihm beim Begräbnis die letzte Ehre.

GAAS — Heimatgrüße senden: Alois Bugnits, 39 — an Maria und Rudolf Richter, NEW YORK, u. Hermine und Josef Lendl, SACRAMENTO

Peter Lippovits, 123 — an Paula Deutsch, CLIFTON, u. Anna Csencsits, PASSIC.

Franz Pomper, 40 — an Ther. und Franz Pomper, CLIFTON, u. Maria u. Alois Dunst, NEW YORK.

Rosalia Supper, 78 — an Anna Steiner, NEW YORK.

Margarete Schwarz, 130 — an Rosalia Reich, PASSIC.

DEUTSCH-BIELING — Der Weg zum Berg wird im Rahmen der in Gang befindlichen Grundzusammenlegung ausgebaut.

— (Kirchweihfest.) Am 27. Mai wurde im neueröffneten Gasthaus Müller das traditionelle Kirchweihfest abgehalten, bei dem die Bauernkapelle Krobth aus Strem zum Tanze spielte.

URBERSDORF — Einweihung eines großen Kreuzes (das Graf Paul Draskovich finanzierte) an der Straße nach Güssing.

GÜSSING — Im August 1955 wurde mit einem großzügigen Erweiterungsbau des Krankenhauses begonnen.

Der Bauplan sieht vor, daß der Nordflügel verbreitert und aufgestockt wird und damit das ganze Gebäude eine symmetrische Gestaltung erhält. Hierzu wurden die bestehenden Fundamente unterfangen und ein Keller ausgehoben, ferner das Stiegenhaus verbreitert. Es wird Platz für einen Infektionsraum und einen septi-

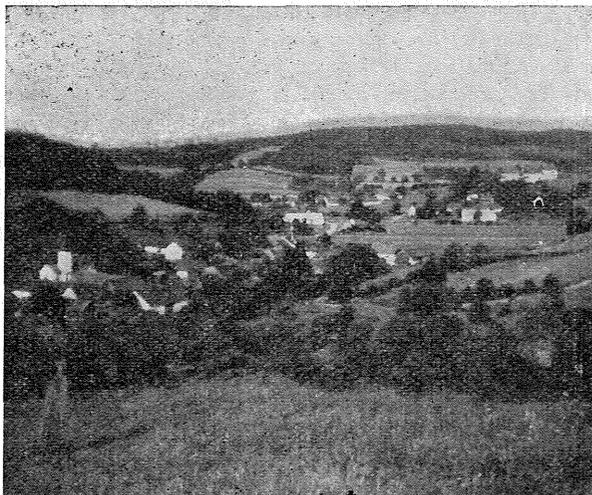
schon Operationsraum geschaffen, die Gesamtaufnahmefähigkeit auf rund 100 Patienten erweitert. Die Fertigstellung wird voraussichtlich bis Oktober 1956 erfolgen.

— *Heimatgrüße senden:*

Maria Stoitsits, Güssing 345 — an Frank Stoitsits, PHILADELPHIA 40, Irene Schimanek, ITINGEN (Schweiz), und Stella Milenski, PHILADELPHIA.

NEUSTIFT BEI GÜSSING —

Der Neubau der Volksschule mit vier Klassenräumen, einem Handarbeitsraum und drei Wohnungen wurde bereits im Jahre 1954 begonnen. Da gleichzeitig mit diesem Vorhaben auch der Neubau der Nord-Süd-Straße im Teilstück Güssing — Neustift — Heiligenkreuz i. Lafnitztal erfolgte, verursachte die Zufuhr der Baumaterialien große Schwierigkeiten. Dennoch besteht begründete Aussicht, den Neubau schon im Herbst seiner Bestimmung übergeben zu können.



KUKMIRN — Die vierklassige Volksschule mit entsprechenden Nebenräumlichkeiten wurde im Spätherbst des vergangenen Jahres im Rohbau fertiggestellt. Insgesamt ist die Bauzeit von vier Jahren vorgesehen. Für das Jahr 1956 stehen der Bau eines Lehrerwohnhauses mit zwei Wohnungen und die Durchführung aller Installati-

onsarbeiten im Schulgebäude sowie eines Teiles der Tischlereiarbeiten im Bauprogramm.

GERERSDORF bei Güssing —

— *Heimatgrüße senden:*

Leopoldine Jost u. Mathilde Novoszel — an Sohn Karli Jost, N.Y. CITY.

In **ZÄHLING** steht die älteste Kirche des Lafnitztales; sie war einst die Mutterkirche des ganzen Gebietes. Von Kaltenbrunn bis Heiligenkreuz brachte man die Toten nach Zählung zur Beerdigung. Der Turm stammt aus der Römerzeit. Die Kirche wurde später angebaut. Im Turm befindet sich die drittälteste Glocke des Burgenlandes. Die Zahl auf der Glocke ist umstritten: Die größte Wahrscheinlichkeit: 1414. Wegen des hohen Alters wurde die Glocke im 2. Krieg nicht entfernt. Man nahm dafür die zwei anderen. Im Jahre 1951 konnten die beiden Glocken wieder angeschafft werden. Zur Anschaffung haben die Zählinger in Amerika viel beigetragen. Auf diesem Wege wird ihnen herzlich gedankt. Derzeit wird die Kirche im Innern renoviert. (Nach Fertigstellung kommt ein Bild davon.) Mit diesem Bild dankt Hochw. Pfarrer Eduard Gerger den treuen Zählngern im Ausland für die Hilfe beim Wiederaufbau der Königsdorfer Kirche, vor allem dem Spendensammler, Herrn Julius Gmoser, ALLENTOWN.



Ein Brief aus Hamilton

Vorerst die herzlichsten Grüße aus Hamilton, der Industriestadt am großen Ontario-See, dem Zentrum der Canadianischen Schwerindustrie. Mit großer Freude erhielt ich vom Pfarramt Strem die Monatsschrift „Burgenländische Gemeinschaft“, welche ich für mich und meine Frau in der Heimat bestelle und lege 2 Dollar bei, da mir die Zeit fehlt, auf die Bank zu gehen, um es mittels „International Money Order“ zu überweisen, denn wenn ich von der Fabrik komme, hat die Bank schon geschlossen.

Ich arbeite in einer großen Waggonfabrik. Soweit das Auge sieht, rauchende Schornsteine und dröhnende Werkshallen. Ein riesiges Werk, wo es nur so von arbeitenden Menschen wimmelt. Und die Losung heißt: „Tempo, Tempo!“ Hier wird erzeugt, hier werden Rekorde gejagt, was man sich in der alten Heimat gar nicht vorstellen kann. Man wird mitgerissen von dem Tempo, von den Maschinen, von den nie ruhenden Stahlhämmern, deren Rhythmus die fremdländischen Sprachen übertönen; denn diese Menschen sind gekommen vom Lande der aufgehenden Sonne bis zum Golf von Biscaya, von Hammerfest bis zum Kap der guten Hoffnung, aus verschiedenen Rassen, Nationen und Konfessionen bestehend. Sie alle sind gekommen in diese riesige Industriestadt am großen Ontario-See, um den gewaltigen Fabriken und mächtigen Werken in harter Arbeit den Dollar abzurufen. Ein jeder von ihnen hat ein Stück Heimat mitgebracht, sie errichten ihre eigenen Clubs, wo die Heimatsprache gesprochen wird, wo sie in verschiedenen Festen und Veranstaltungen das Band zur Heimat nicht zerreißen lassen und die schöne Heimat immer neu erleben. So haben wir hier auch unseren „Germania-Club“, wo wir uns zu Hause fühlen und die Brücke zur Heimat nie abbrechen lassen werden und unsere schönen Sitten und Gebräuche weiterpflegen. Und die Monatsschrift „Burgenländische Gemeinschaft“ ist eine schöne Ergänzung dazu, denn diese kündigt verschiedene Neuigkeiten der engeren Heimat. Mir gefällt das Blatt sehr gut.

Ihr Landsmann

George Klanacski
(aus Strem)

UND HIER EIN BRIEFLEIN AN IHN
AUS STREM, 18:

„Lieber Papi! Ich bin schon soo groß, gehe schon in den Kindergarten. Bitte, komm bald wieder, denn ich warte auf dich! Deine Erni. Auch die Mutti schickt Dir viele Bussi.“

Frau Klanacsky (STREM, 18) hat in Dankbarkeit für vielfache Hilfe die Jahresgebühr für ihren Kusine Robert Klepeis, NEW YORK, hier eingezahlt und schickt ihm auf diesem Wege herzliche Grüße.



WALLENDORF — *Heimatbesuch.* Frau Mary Neubauer (aus Wallern 29) kam am 29. Mai aus New York City in ihr Elternhaus zum Besuch der Familie ihres Bruders Alois Mayer.

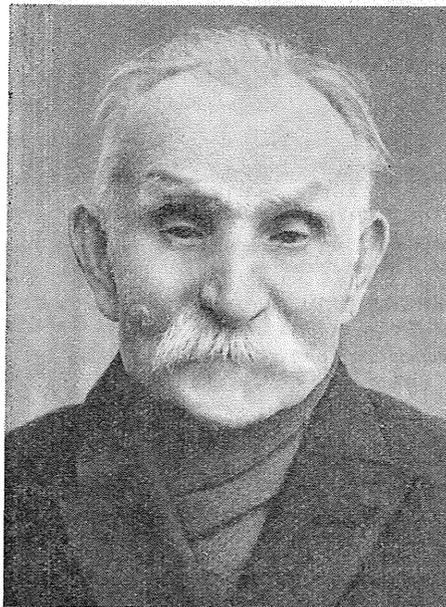
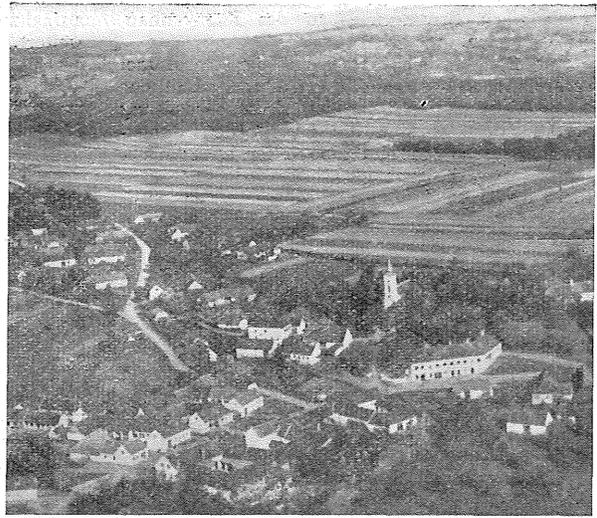
ELTENDORF. — (Todesfall). Unter großer Beteiligung der Bevölkerung von Eltendorf und den Umgebungsgemeinden wurde die nach längerer Krankheit verstorbene Volksschullehrerin Gisela Medl, im 39. Lebensjahre stehend, am 20. Mai zu Grabe getragen.

Nach der Einsegnung im Trauerhause durch Dechant Neubauer aus Jennersdorf bewegte sich der Trauerzug zur Schule. Nach dem Totenamt würdigte Pfarrer Schaffer aus Mogersdorf die Dahingeschiedene und dankte für ihre geleistete Arbeit als Dekanatsfrauenführerin. Der Lehrerchor des Bezirkes sang der Verstorbenen zum Abschied Trauerchöre. Nach der feierlichen Einsegnung am Grabe hielt Ortspfarrer Eduard Geringer einen würdigen Nachruf. Weiters verabschiedeten sich von der Toten die Landesfrauenführerin der Kath. Frauenbewegung Frau Direktor Ehrlich, Bezirksschulinspektor Otto Roth im Namen der Lehrerschaft des Bezirkes, Schuldirektor Gustav Pumm sagte im Namen des Lehrkörpers und der Schüler ergreifende Worte des Dankes, Vizebürgermeister Franz Gamler als Vertreter der politischen Gemeinde, Oberamtmann Adolf Seybold und Schuldirektor Josef Schöntag im Namen des Ö.A.A.B. und der evangelische Pfarrer Günther Barthel im Namen der Evangelischen der Pfarre und die Schulkinder mit einem Gedicht. —



POPENDORF — Heidi Gibiser grüßt ihre liebe Mutti — Wilma Gibiser in TORONTO — und ihre Tante Olga Berghold in Toronto. Heidi war vor 1 Jahr in Canada. Jetzt besucht sie die Hauptschule in Rudersdorf. Ihre Tante Helga (auf d. Bild links) schließt sich den Grüßen an.

HEILIGENKREUZ i. L. — Am 30. Juni trafen Herr Joseph Pandl (Maitre de Hotel im Duquesne Club in Pittsburgh) samt Gattin und Herr Drauch samt Gattin und Tochter zum Besuch ihrer Heimatgemeinde ein, die ihren treuen Ortskindern einen festlichen Empfang bereitete. Wie berichtet, wird Herr Pandl in dankbarer Anerkennung für die beim Wiederaufbau der kriegszerstörten Gemeinde geleistete Hilfe das Ehrenbürgerrecht in feierlichem Rahmen verliehen werden.



POPENDORF — Herr Josef Baumann, mit 97 Jahren der älteste Einwohner von Popendorf, grüßt mit diesem Bilde seine Kinder Julie, Angela, Maria, Cilli, Theresia, Gisela, Anna u. Julius und deren Familien und alle sein Enkelkinder in den USA, sowie die übrigen Verwandten, besonders Josef Baumann, der vor 1 Jahr nach N.Y. fuhr.

JENNERSDORF / MURECK, Steiermark. —

— *Heimatgrüße sendet:*

Fam. Dr. Hans Ponstingl — an Josefina u. Josef Ponstingl, **COOPERSBURG.**

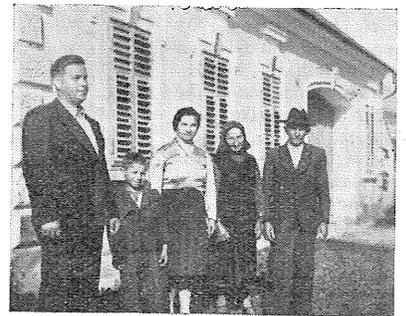
MOGERSDORF / DEUTSCH-MINIHOFF / WALLENDORF —

Herr Louis Lang ist einer unserer besten Mitarbeiter. In einem einzigen Schreiben sandte er uns 42 Adressen samt Scheck, — mit dem Vermerk, daß alle ihre Angehörigen in der alten Heimat durch die „Burgenländische Gemeinschaft“ herzlich grüßen lassen. Es sind dies:

BERNSTEIN: Jos. Leyer, N.Y. — **BOCKSDORF:** Frank Pelzmann, N.Y. — **BRUCKNEUDORF:** Johann Stangl, Bronx. — **DEUTSCH-MINIHOFF:** Frank Cayz, Bronx, Charles Granitz, N.Y. 28. — **DEUTSCHSCHÜTZEN:** John Baumann, N.Y. 28. — **DEUTSCH-TSCHANTSCHENDORF:** Ludwig

Huber, N.Y. 28, Josef Pany, N.Y. 28. — **EISENBERG:** Steve Kreisler, Bronx. — **GAAS:** John Oswald, Bronx. — **GERERSDORF:** Georg Pammer, Joe Neubauer, Georg Frankel, Frank Marth, Jos. Wagner, Rud. Kleinshuster, alle N.Y. 28, u. Jos. Breitfellner, Bronx. — **GROSSPETERSDORF:** Jos. Knabel, Bronx. — **GÜSSING:** Charles Betz, N. Y. 28. — **HASENDORF:** Ludw. Malitz, N.Y. 28. — **JABING:** Mike Ganzfuss, Elmhurst — **KOHFIDISCH:** Rud. Gollatz, Yorktown-Heights. — **KROATISCH-TSCHANTSCHENDORF:** Edward Ifkowits, Bronx. — **KROBOTEK:** Luij Deutsh, N.Y. 28. — **MARIA-BILD:** Pauline Paller, Bronx. — **MOGERSDORF:** Cilia Kokas, Bronx. — **MOSCHENDORF:** Jos. Binder, Bronx. — **POPENDORF:** Theresia Gombotz, N.Y. 28, John Stelzer, N.Y. 21. — **PUNITZ:** Frank Magdits, Bronx, Josef Klutarits, Passic. — **SCHALLENDORF:** Adolf Radakowitsch, Bronx, John Boisits, College Point. — **ST. MICHAEL:** Charles Siderits, Bronx, Frank Tapler, Glendale, Frank Jauz, Bayonne, Josef Schweitzer, Bronx. — **WOLFAU:** Ludwig Bishoff, N.Y. 28.

— Herr L. Lang selber und seine Familie schicken auf diesem Wege liebe Grüße ihren Verwandten und Freunden in **MOGERSDORF DEUTSCH-MINIHOFF, WALLENDORF, WIEN, GRAZ** und **DONAWITZ.**



Als Dank für wertvolle Mitarbeit und zugleich Gruß an die im Ausland lebenden **DEUTSCH-MINIHOFFER** veröffentlichen wir ein Bild des Elternhauses der Gattin des Herrn Lang, Fam. Labitsch.

SOLCHE BRIEFE ZEIGEN UNS,
daß wir auf dem richtigen Weg sind.
— Wir danken für diese lieben Zei-
len; sie sind uns ein Ansporn, unsere
Burgenländische Gemeinschafts-Aktion
immer besser zu gestalten.

Maria Lengler (aus Wintzen, 24), L. I., N.Y.:

Das Heft hat in meinem Freundeskreis solches Inter-
esse erweckt, daß sich zwei meiner Freunde ent-
schlossen haben, mit mir zusammen das Heft zu be-
stellen. (Adressen und Geld beiliegend.) Ich wün-
sche der Burgenländischen Gemeinschaft recht viel
Erfolg im In- und Ausland!

Ida Mayer (aus Oberbildein, 20), N.Y.:

Habe mich sehr gefreut, als ich vor ein paar Wochen
eine bgl. Zeitschrift bekam.

Elizabeth Thell (aus Apetlon), Omaha:

Gentlemen! — Enclosed is 1 D. for a subscription
to your paper. — I enjoyed very much the copy you
sent me. Thank you. Sincerely yours E. Th.

Josef Baumann (aus Poppendorf) L.I., N.Y.:

Anlässlich eines Besuches bei einer bgl. Familie kam
mir die Zeitschrift „B.G.“ in die Hände. Da gab es
für mich natürlich nichts Eiligeres zu tun als mich an
die Maschine zu setzen und die Zeitschrift zu be-
stellen. — Erlaube mir noch zu erwähnen, daß ich
von dem Inhalt dieser Zeitschrift sehr begeistert war
und muß sagen, wenn man dieselbe liest, so wandern
stills die Gedanken über Felder und Fluren, Hügel
und Wälder vom Süden bis zum Norden des Burgen-
landes, wo man einst selbst die schönsten Jahre sei-
nes Lebens verbracht hat. — Wünsche hiemit der
Gemeinschaft recht viel Erfolg. Mögen sich recht viele
im Ausland lebende Burgenländer dieser Gemein-
schaft anschließen! Ich versichere Ihnen, daß ich in
meinem Bekanntenkreis für die Zeitschrift werben
will, denn es ist mein größtes Interesse, daß dieses
schöne Werk zu einer großen Gemeinschaft ausgebaut
wird.

Frank Grosschedl (aus Graz). Mc Kees Rocks:

Es war schön von Ihnen, daß Sie uns die „Burgen-
ländische Gemeinschaft“ geschickt haben. Wie haben
sie verschiedenen anderen Landsleuten gezeigt und
lesen lassen: sie haben uns sofort ihre Adressen ge-
geben. — Es tut so wohl, wenn man etwas von der
alten Heimat lesen kann. — Der hochw. Pfarrer E.G.
in K. ist ein Bruder von zwei Burgenländern, die mit
mir schon 30 Jahre in einer Maschinenfabrik arbei-
ten. Die waren sehr erfreut, als sie ihren Bruder auf
dem Bild gesehen haben. — Ich bin ein gebürtiger
Grazer und meine Frau ist von Eberau.

Carolina Spirk (geb. Neuherz aus Wallendorf 33),
Bethlehem:

Ich war sehr froh, daß ich diese Zeitschrift zu lesen
bekam. Ich wurde ganz heimkrank. Es ist so gut,
was zu hören von zu Hause.

Paula Heger (aus Steinfurt). L.I., N.Y.:

Recht vielen Dank für die schöne Zeitung. Es ist ja
herrlich, aus der lieben alten Heimat so viel Liebes
und Schönes zu lesen.

Emma Urban (aus Kulm), Brooklyn:

Haben die schöne Zeitschrift erhalten. Wir freuen
uns sehr darüber und möchten uns bestens dafür be-
danken. — Wie haben eben vor, unsere liebe Heimat
zu besuchen. Unsere 2 Söhne haben ihre Großmütter
noch nicht gesehen, obwohl sie schon 16/17 Jahre alt
sind. Diese Zeitschrift gab ihnen eine Ahnung, wie
unsere Heimat aussieht. — Also das ist das Schönste,
was wir einmal im Monat bekommen könnten. Noch-
mals den besten Dank von uns! Bitte, möchten Sie
auch an meine Leute (Paul Imp, Heugraben, 1) die
Zeitschrift schicken!

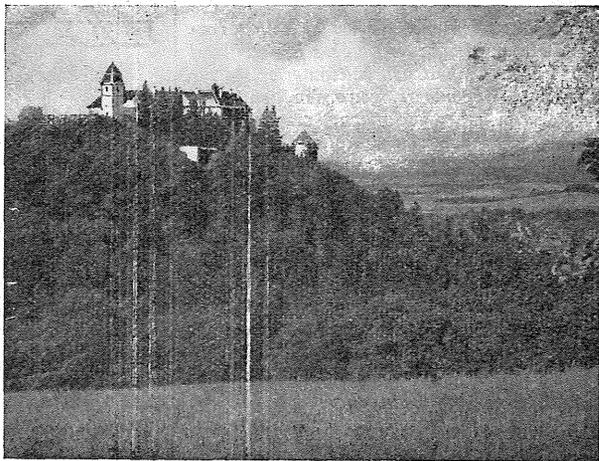
Joh. u. Anna Mulits (aus Strem), Montreal Quebec:
Haben vor einigen Tagen Ihre Zeitschrift „Burgen-
ländische Gemeinschaft“ erhalten. Es war uns eine
besondere Freude, Ihre Zeitschrift aus der lieben
Heimat auch im Ausland zu empfangen. —

Rosa Strobl (aus Poppendorf 135), N.Y.C.:

... Ich kann wohl aufrichtig sagen, mit diesem Blatt
wird mir ein Stück von meiner Heimat, vom Bur-
genland, geschenkt. Denn gerade im Ausland freut
man sich besonders, von seiner Heimat alles Schöne
und Gute zu hören. — Ich bedanke mich für das
Heft; als ich es las, war ich mitten unter meinen
Lieben in der Heimat,

DIE HEIMKEHR

Jolanthe Leser:



2. Fortsetzung.

Der Onkel deutet auf die Hütte. „Hast
du die Arbeit hier eingestellt? Zwei
Mann konnten doch ganz schön Ziegel
erzeugen, und es hat auch seinerzeit gut
getragen, nicht? Hast du noch die Kon-
zession?“

„Jo, da Voda is jo glei im ersten
Kriegsjahr g'storben, dös wissen S' eh.
Da Sepp und i woan eingruckt, Arbeit
woan z'teier und aa kane z'hobn. Und
nocher han i Müah ghobt, an d' Lies,
was unsa Schwesta is und noch Schlaining
gheirat hot, den Anteil auszohln. 's Haus
is repariert und a weng a Hypothek is
aa drauf. Na, na, so gern i möcht', hiaz
gehts no nid.“

Der Onkel hebt einen Brocken des
lehmnigen Bodens auf und zerreibt ihn
zwischen den Fingern. Sein Blick wandert
von der brachen Stätte über die kargen
Äcker, die zum Anwesen gehören. Rot
leuchten die Mohnblüten von ihren hohen
Stengeln, graugrüne Halme wiegen sich
kaum merklich. Süßes Vogelgezwitscher
erfüllt pausenlos die Luft. Der Himmel
wölbt sich unendlich in seiner hellen,
flimmernden Bläue.

Mister Haslin, der sich heute seit einer
Reihe von Jahren zum ersten Mal wieder
Johann Hoflehner nannte, atmet leise und
wie befangen. Dann wendet er sich zu
seinem Neffen und fragt ihn nach kurzem,
entschlossenem Räusperrn: „Hättet
ihr einen Platz für mich, Hias? Ich
möchte so gerne wieder einige Zeit hier
verbringen ...“

Nun sind es schon mehr als zwei Mo-
nate, daß Herr Johann Hoflehner in der
Langau weilt und seine Kinder ohne Ge-
wissensbisse über seinen Aufenthalt
täuscht. Die Nachrichten, die er ihnen
durch Vermittlung eines Wiener Ge-
schäftspartners über Gastein zukommen
läßt, zeugen alle von Wohlbefinden, von
einer ungewohnt heiteren, ausgeglichenen
Laune. Daß seine Familie diesen Umstand
mit höchsten Lobesworten auf das Konto
des auch in Übersee bekannten Spezialisten
schreibt, entlockt ihm ein belustig-
tes Lächeln. Ähnlich einem Kinde, dem
es gelungen ist, einen Erwachsenen an
der Nase herumzuführen, empfindet er
etwas wie pfiffigen Triumph. Es vereinfacht
die Dinge, dieses Versteckenspiel,
es wäre zu viel der langwierigen Erklä-
rungen, welche Bewandnis es damit hat,
daß er diese Waldeinsamkeit jeglicher
noch so sorgfältigen Behandlung vorzieht.
Dazu sind seine Kinder um seine Gesund-
heit mehr besorgt als er selbst und zu

sehr in dem wechselvollen Getriebe ihrer
Heimat, ihres Lebens verwurzelt.

Er selbst hat sich von hier vielleicht
niemals ganz losgelöst, das merkt er jetzt
mit Staunen. Das Wiedersehen mit dem
Elternhaus hat die Aufgaben und Bilder
seines Lebens drüber mit wachsender
Schnelligkeit in den Hintergrund ge-
drängt. Er gibt sich einem neuartigen
Gefühl ruhigen Behagens hin. Jetzt weiß
er, daß er nie aufgehört hat, an diesem
Fleckchen Erde zu hängen. Die unter-
gründig schwelende Sehnsucht wurde
durch die gute Gemeinschaft mit seiner
verstorbenen Frau, mit der Familie und
den immer größer werdenden Aufgaben-
kreis übertönt, so daß er sie vergessen
wähnte. Und wenn ihm der fiebrige
Pulsschlag seiner Tage eine Besinnungs-
pause gewährte und sein bäuerliches
Blut alte Weisen zu singen begann, wenn
etwas wie Heimweh in ihm aufzusteigen
drohte, dann ersticke er es mit kühlen
Erwägungen, die ihm die neue Lebens-
weise beigebracht hatte. Waren nicht in
einer Schale der Waage Weib und Kin-
der, Wohlstand und Ansehen, Vorwärts-
streben, während die andere nur ein kar-
ges Kleinbauernlos trug? Man mußte
nur fest an dem Aufstieg arbeiten und
einen schwer aussprechbaren Namen ab-
legen, und man war ein neuer Mensch.

Als dann das Tempo seiner Tatkraft
sich zu verlangsamen begann, seine Ge-
sundheit mit einem Male nachließ und
ein Mike die Führung des Betriebes im-
mer mehr an sich riß — wobei er sich
anständig und tüchtig zeigte —, da ge-
stattete sich John Haslin manchmal wie-
der einen kleinen, gedanklichen Abste-
cher in die Vergangenheit. So hat er auch
trotz der Ablehnung seiner lebenswür-
dig-tyrannischen Kinder die Europareise
angetreten, und sie ließen es schließlich
gelten, daß der Seniorchef, der diesmal
nicht nachgab, bei diesen notwendigen
Besprechungen wohl am meisten wirken
und erreichen würde. Überdies kommt er
ja unter die Aufsicht des umsichtigen
Spezialisten und ist somit in den besten
Händen.

Jetzt kann und will er sich nicht mehr
verhehlen, daß er diese Reise nicht nur
zu Geschäftszwecken unternommen, son-
dern, daß sie ihren verborgenen Sinn
erst durch den Besuch in der Heimat ge-
wonnen hat.

Jetzt weiß er, daß es gut war, dieser
zarten, nie ganz verstummenden Stimme
nachzugeben, die ihn hierher gewiesen
hat.

Nun weilte er zwischen den alten Mau-
ern, wo seine Vorfahren seit undenkli-

(DIE HEIMKEHR)

chen Zeiten lebten, und wo er selbst vom Kind zum Manne herangereift ist. Und die Vergangenheit ist seltsamerweise zur stärksten Gegenwart geworden, sie läßt sein Herz höher schlagen, seinen Sinn nach innen kehren und tiefer schürfen.

Die Kinder laufen ihm ständig nach, verleiten ihn zu kleinen Ausflügen. Er sammelt mit ihnen Schwämme, pflückt Blumen und besucht die Kirchtage in den umliegenden Dörfern, wobei der vom Onkel gemietete Wagen von den Kindern auf der Landstraße immer mit großem Hallo begrüßt und bestiegen wird.

In Bernstein ist es bald allgemein bekannt, daß er auf Besuch daheim ist. Für die jüngere Generation ist er der steinreiche, vielbenedete, fremde Amerikaner. Die Altersgenossen halten ihn unterwegs auf. Mit vielen muß er zur Erinnerung an die Vergangenheit von einem Gläschen nippen, doch immer ist es ihm am liebsten, wenn er vom Wagen aussteigen und am kleinen Seitenweg in die Lungau einbiegen kann.

In seinem Koffer hat er schon eine Anzahl von Serpentinegegenständen. Mary hat Jade sehr gerne, und dieses edle Gestein des Burgenlandes, das sonst nur noch an einem Punkt der Erde gefunden wird, ist auch wie Jade anzusehen. Er besucht die Serpentinindustrie des Ortes einige Male und sieht aufmerksam zu, wie aus dem Klumpen Stein die grünen Teile des Serpentin sorgfältig abgesondert und zugeschliffen werden. Dosen und Aschenbecher, Ketten und Papiermesser entstehen, die ihre Käufer finden oder ins Ausland verschickt werden. Er hat eine besonders schöne Dose erstanden: jahrhundertealtes, versteinertes Moosgeflecht, einem Spitzengewebe gleich, schimmert durch die runde, dünne Wand der Dose.

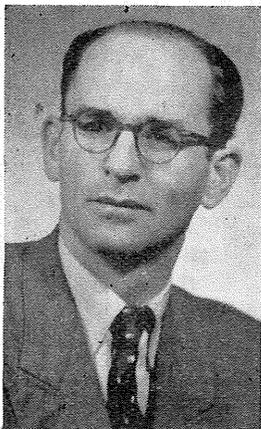
Auch im Anwesen ist er bei allen Arbeiten dabei, wenn auch freilich meistens nur als Zuschauer. Als ihn die Lust einmal besonders packt und er durchaus darauf besteht, eine Zeile des Ackers selbst zu pflügen, da ergeht es ihm beinahe schlecht. Sein Herz setzt für einen Augenblick aus und die Welt wird ringsherum zu einem Karussell. Auch im Wald sinkt er einmal in einem Anfall von Schwäche mit dem Gesicht vornüber in das Farnkraut und erst durch dessen feuchte Kühle kommt er wieder zu sich. Die Kinder aber glauben, daß er scherze, sie necken ihn und zerren ihn hoch.

Diese mahnenden Vorfälle veranlassen ihn für kurze Zeit, die Kur in dem unweit gelegenen Bad Tatzmannsdorf ernstlich in Erwägung zu ziehen. Aber die Übelkeit weicht rasch einer süßen Müdigkeit und Gleichgültigkeit. Er geizt mit jeder Stunde, die er hier verbringen kann. Die Rückreise kann ja doch nicht mehr lange aufgeschoben werden, auch pflegen die kühlen Tage in dieser Gegend rasch hereinzubrechen, und er hat den Großteil seiner Kleider in einem Wiener Hotel gelassen.

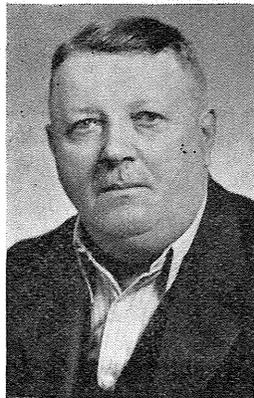
Vorläufig herrscht aber noch heißes, wolkenloses Wetter. Die Ernte ist längst eingebracht und gedroschen, Holz wird für den Winter gefällt und zerkleinert. Die Äpfel wechseln ihre zarte Blässe in schimmernde Rote hinüber. In der Ziegelei wird der Ofen erneuert, die Hütte repariert. Das hat der Onkel aus Amerika veranlaßt, der sich für die Gastfreundschaft vielseitig erkenntlich zeigt.

(Schluß folgt.)

Unsere Mitarbeiter



Hauptschul-
direktor
Robert
HAZIVAR
in
EBERAU



Herr
Eduard
GÜLLY,
Kaufmann,
STREM 16

Die Jahresgebühr für die „BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT“ beträgt ö. S. 24.— (einschließlich Porto), das sind rund 1 US-Dollar, (1 canad. Dollar, 1 austr. Pfund; 50 arg. Pesos, 4 sfrs, 4 DM, 8 südaf. sh).

— Ihr werdet schon einen Weg finden, daß die Jahresgebühr an unsere Adresse gelangt.

ist am 6. Juni im Sanatorium der Kreuzschwester in Graz nach einer gut überstandenen schweren Operation an Herzinfarkt gestorben. Noch am selben Tage wurde der teure Tote nach Strem überführt und am 7. Juni unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Einsegnung nahm der Ortspfarrer Hochw. Pf. Wallner vor mit Assistenz der hochw. Herren Pf. Raffel aus Unterwart und Pf. Dobrovich aus Heiligenbrunn, ebenso waren die hochw. Pf. Gilsvert aus Moschendorf und Pf. Mischinger aus Hagendorf anwesend. — Er folgte somit nur ein Jahr später seiner bei einem Autozusammenstoß verunglückten Tochter Maria Nemeth (Kriegswitwe nach dem aus Steinfurt stammenden † Lehrer Michael Nemeth) in die Ewigkeit.

GEBT UNS SOFORT BEKANNT

wer in der nächsten Zeit in die alte Heimat zu kommen beabsichtigt, — entweder Sie selber oder ein Bekannter. Schreibt uns diesen Name und Adresse, sowie den burgenländischen Heimatort und den Namen der Angehörigen, die er besuchen will: Damit wir sein Kommen nicht nur in der Gemeinschafts-Monatschrift ankündigen, sondern auch seine Ankunft entsprechend vorbereiten können! Eventuell organisieren wir seine Abholung vom Flugplatz und führen ihn direkt in sein Heimatdorf. Er erspart sich so viele Umständlichkeiten.

— Die Büros der KLM (Königlich-Niederländische Luftverkehrsgesellschaft) sind übrigens gerne bereit, Euch bei den Flugplatzbuchungen sowie in allen Reisebelangen bestens zu beraten und auch sonst in diesem Zusammenhang Euch behilflich zu sein.

— Überhaupt: Gebt uns bei den Anmeldungen immer gleich bekannt, von welchem burgenländischen Dorf Ihr stammt und wer Eure hiesigen Angehörigen sind, damit wir wissen, aus welchem Dorfe wir viele Nachrichten bringen sollen!

Also, bitte schreibt uns sofort, wer von Euch in den nächsten Monaten nach Hause kommen möchte!

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT
zur Pflege der Heimatverbundenheit der
Burgenländer in aller Welt, Eisenstadt,
AUSTRIA, Ing. Hans Sylvesterstraße 29. —
Verantwortlicher Redakteur: Toni Lantos,
Adresse wie oben.

Druck: Michael R. Rötzer, Eisenstadt,
Joseph Haydngasse 41.